



**6000 FEININGER, LYONEL**

*New York, 1871 - 1956*

„Elsa“, 1890. Tuschfeder und Tuschkreis auf leichtem Karton. In Tuschfeder unten rechts signiert und datiert „May 3rd 90“ sowie unten links in Tuschkreis betitelt. 14,7 x 10,3 cm, R.

4500,-

Provenienz: Familie des Künstlers.

Bei der Dargestellten handelt es sich um Elsa, der Schwester von Helene B. Berson, der ersten Frau von Lyonel Feininger.

Wir danken Herrn Dr. Ulrich Luckhardt, Hamburg, für die Bestätigung der Authentizität dieser Tuschzeichnung.

*“Elsa”, 1890. Ink on cardboard. Signed and dated “May 3rd 90”.*

美國德國人畫家Lyonel Feininger（生卒於美國紐約，1871-1956）：「Elsa的肖像」 紙板墨水畫，1890年作，左下角款試



**6001 FEININGER, LYONEL**

*New York, 1871 - 1956*

Portrait des deutschen Meteorologen und Wegbereiter der Aerologie Josef Berson, 1892. Bleistift und Gouache auf leichtem Karton. In Bleistift unten rechts signiert und datiert, unten links datiert „July 24<sup>th</sup> 1892“ sowie mit Widmung „to my dear sister Helen“.  
17,2 x 16 cm, R.

4500,-

Provenienz: Familie des Künstlers.

Wir danken Herrn Dr. Ulrich Luckhardt, Hamburg, für die Bestätigung der Authentizität dieser Zeichnung.

Ausstellung „Lyonel Feininger“, Galerie im Innenhof, Karlsruhe 2004.

*Portrait of Josef Berson, 1892. Pencil and gouache on cardboard. Signed and dated "July 24<sup>th</sup> 1892" and marked "to my dear sister Helen".*

美國德國人畫家Lyonel Feininger（生卒於美國紐約，1871-1956）：「Josef Berson先生的肖像」紙本鉛筆及水粉畫，1892年七月二十四日作，左下角款試「獻給親愛的Helen妹妹」。德國氣象學家Berson是畫家的妹夫。



**6002 FEININGER, LYONEL**

*New York, 1871 - 1956*

Fachwerkhaus auf Rügen, 1902. Gouache über Bleistift auf beigefarbenem Papier. In Bleistift unten rechts signiert und datiert „Aug. 27. 02“.

26 x 17 cm, R.

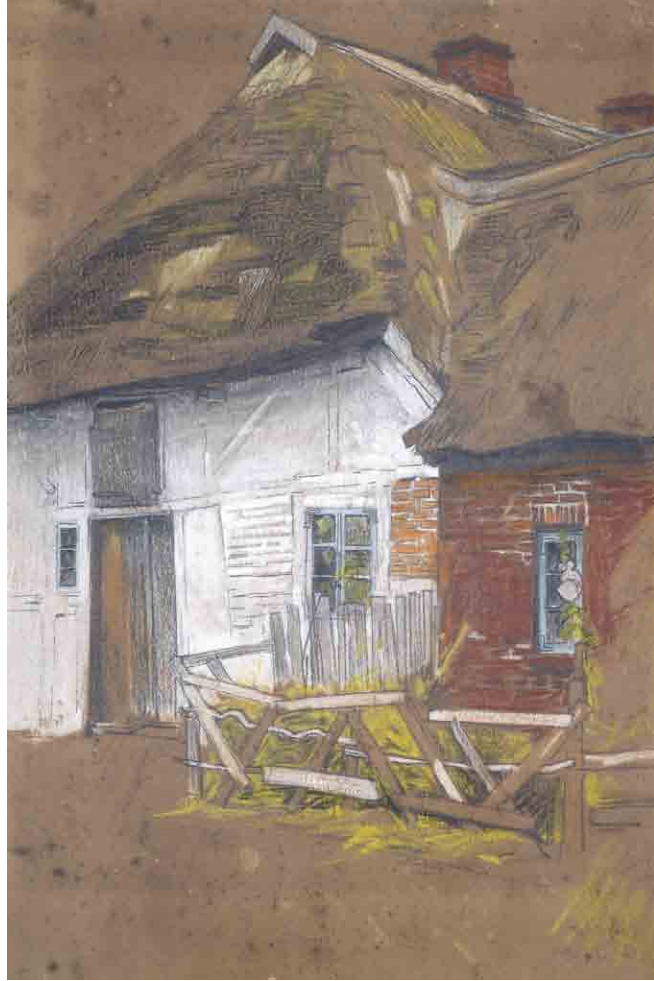
9000,-

Provenienz: Familie des Künstlers.

Wir danken Herrn Dr. Ulrich Luckhardt, Hamburg, für die Bestätigung der Authentizität dieser Gouache.

*Frame house, 1902. Gouache and pencil on paper.  
Signed and dated "Aug. 27. 02".*

美國德國人畫家Lyonel Feininger（生卒於美國紐約，1871-1956）：「呂根島木結構房屋」紙本鉛筆及水粉畫，1902年八月二十七日作，右下角款試



### 6003 FEININGER, LYONEL

*New York, 1871 - 1956*

Lustiges Trio, 1904. Bleistift auf leichtem Karton.

In Bleistift unten rechts datiert „Thurs. Jan. 21. 1904“.

19 x 17 cm, R.

2500,-

Provenienz: Familie des Künstlers.

Wir danken Herrn Dr. Ulrich Luckhardt, Hamburg, für die Bestätigung der Authentizität dieser Bleistiftzeichnung.

Die Zeichnung ist im Zusammenhang mit anderen Werken entstanden, welche Feininger für die „Lustigen Blätter“ geschaffen hat. Rückseitig befindet sich ein weiterer Entwurf.

*Musicians, 1904. Pencil on cardboard.*

*Dated "Thurs. Jan. 21. 1904".*

美國德國人畫家Lyonel Feininger (生卒於美國紐約, 1871-1956): 「樂手」 紙板鉛筆素描畫, 1904年作, 右下角款試

Das Frühwerk Lyonel Feiningers ist bestimmt von seiner Tätigkeit als Karikaturenzeichner. Er zeichnet ab 1889 für die „Humoristischen Blätter“ und andere Berliner Zeitungen, ab 1894 für die New Yorker Verleger Harper Brothers. Ab 1895 ist er Mitarbeiter der Wochenbeilage „Ulk“ des „Berliner Tageblatts“, 1897/98 ist er dort fest angestellt. 1897/98 zeichnet er auch für die „Lustigen Blätter“, 1898 für das „Narrenschiff“. 1906/07 erscheinen seine Bildergeschichten im „Comic-Supplement“ der „Chicago Tribune“. 1904 werden Feiningers Zeichnungen und Karikaturen auf der Großen Kunstausstellung in Berlin gezeigt.

Feininger gehörte zu den bekanntesten Karikaturisten im deutschen Kaiserreich. Mit scharfer Feder verspotete er die Politik und das kleinkarierte Spießbürgertum. Er war mit seinen Zeichnungen bei dem Publikum beliebt und gab den Zeitungen, in denen sie publiziert wurden, seinen eigenen Stil. Es sind die Karikaturen, die als Grundlage für sein späteres Werk angesehen werden müssen.

Leider gingen im zweiten Weltkrieg und in der Zeit danach viele seiner Karikatur-Entwürfe verloren. Von den über 2000 in Zeitschriften und Zeitungen publizierten Zeichnungen Feiningers hat sich nur ein Bruchteil erhalten.





**6004 FEININGER, LYONEL**

*New York, 1871 - 1956*

Geiger, 1916 - 1919. Holz, gesägt und farbig gefasst,  
auf Holzsockel. H. 22/19,5 cm

6000,-

Provenienz: Familie des Künstlers.

Wir danken Herrn Dr. Ulrich Luckhardt, Hamburg, für  
die Bestätigung der Authentizität dieser Skulptur.

Literatur: Ulrich Luckhardt „Die Stadt am Ende der  
Welt - Das Spielzeug von Lyonel Feininger“, Köln 1998.  
Dort sind ähnliche Figuren beschrieben und darge-  
stellt.

*Violonist, 1916 - 1919. Wood, serrated and coloured,  
on wood base.*

美國德國人畫家Lyonel Feininger (生卒於美國紐約, 1871-1956): 「提琴手立像」 木頭作加彩像, 1916-1919年作

Lyonel Feininger begann 1919 damit, aus einfachen  
Holzscheiten Figuren, Häuser und Bäume herzustellen.  
Jedes Jahr vor Weihnachten bekam er jenen „Rappel ...  
Holz zu sägen und zu bemalen“, um für seine drei  
Söhne Andreas, Laurence und Theodore Lucas  
Geschenke zu basteln. „Die Jungs erwarten doch mit  
tödlicher Gewissheit, dass ich ihnen Männekens  
mache“. Später machte er die kuriosen Holzarbeiten  
auch für die Kinder von Freunden und zuletzt für sich  
selbst. Auf diese Weise erschuf der Künstler nach und  
nach eine skurrile Spielzeugwelt.

Anregung erhielt Feininger durch die Dörfer  
Thüringens. 1906 besuchte er erstmalig seine spätere  
Frau Julia in Weimar. In einem Brief an Julia schrieb er  
1913 „Die Dörfer sind so alt, sind so verlassen, dass es  
unglaublich feine Stellen gibt, Motive, die mich beglü-  
cken“. Die Zeit schien hier für Feininger stehengeblie-  
ben zu sein. Die Abgeschiedenheit der altertümlichen  
Städte und Dörfer, die pittoreske Architektur und die  
sie umgebene geheimnisvolle Atmosphäre von klein-  
bürgerlichem Leben, von Melancholie und  
Vergänglichkeit, wirkten inspirierend auf den Künstler.

Die von Feininger geschaffenen kleinen Skulpturen  
waren Spielzeuge und damit Gebrauchsgegenstände  
für die Kinder. Die Spuren, die das kindliche Spiel an  
der Mehrzahl der bemalten Objekte hinterlassen hat,  
sind zwar unübersehbar, tragen aber auch zum  
Charakter des Stückes mit bei.



**6005 FEININGER, LYONEL**

*New York, 1871 - 1956*

Vier Spielzeughäuser, 1920er Jahre. Holz,  
gesägt und farbig gefasst. Zwischen  
5 x 4,1 x 4,6 cm und 10 x 4,7 x 4 cm.

5000,-

Provenienz: Familie des Künstlers.

Wir danken Herrn Dr. Ulrich Luckhardt, Hamburg,  
für die Bestätigung der Authentizität dieser  
Holzskulpturen.

Literatur: Ulrich Luckhardt „Die Stadt am Ende der  
Welt - Das Spielzeug von Lyonel Feininger“, Köln 1998.  
Dort sind ähnliche Häuser beschrieben und dargestellt.

*Four toy houses, 1920's. Wood, serrated and coloured.*

美國德國人畫家Lyonel Feininger（生卒於美國紐約，1871-1956）：木頭房子一組四件 木頭作加彩玩具模型，1920年代作



## 6006 PUTZ, LEO

*Meran, 1869 - 1940*

„Am Strand“, 1909. Öl auf Leinwand. In Öl unten rechts signiert und datiert sowie rückseitig auf dem Keilrahmen betitelt. 60 x 70 cm, R.

40000,-

Mit einer Echtheitsbestätigung von Herrn Wolfgang Schüller, München vom Oktober 2014. Wir danken Herrn Schüller für die freundliche Unterstützung.

Provenienz: Privatbesitz, München. Durch Erbfolge in einen Privatbesitz in Hessen übergegangen.

*“Am Strand”, 1909. Oil on canvas. Signed and dated.*

意大利畫家Leo Putz（生卒於梅拉諾）：「海邊」油彩畫布，1909年作，下邊緣簽名並紀年

1869 wurde Leo Putz in Meran geboren. Sein künstlerisches Werk umfasst den Jugendstil, den Impressionismus und die Anfänge des Expressionismus. Die Schwerpunkte seiner Malerei sind Figuren-, Akt- und Landschaftsbilder. Leo Putz studierte 1889 an der Münchner Akademie der Bildenden Kunst und an der Académie Julian in Paris. Er war Mitglied der Secession in München, Berlin und Wien. 1899 wirkte er als Mitbegründer der Künstlervereinigung „Die Scholle“, zu der unter anderem Walter Georgi, Erich Erl er und Adolf Münzer zählten. „Die Scholle“ verfolgte den Grundsatz des Individualismus mit der Forderung an ihre Mitglieder, „dass jeder seine eigene Scholle bebaue, die freilich auf keiner Landkarte zu finden sei“. Seine Mitarbeit bei der Wochenzeitschrift „Jugend“ führte dazu, dass viele seiner Werke als Gemäldeproduktionen oder als Titelbild veröffentlicht wurden.

Seit 1909 befand sich Leo Putz während der Sommer- und Herbstmonate im Gebiet der nordwestlich des Chiemsees liegenden oberbayrischen Seenplatte. Ein kleiner Künstlerkreis hatte sich um ihn geschart, zu dem außer Frieda Blell noch Fritz Strobentz, Ella Räuber und E. v. Coltelli gehörten. Später gesellten sich der Amerikaner Eduard Cucuel und Lotte von Marcard, dessen spätere Frau, sowie Julius Hess mit Familie hinzu. Dort lebte der Künstler mit seinen Freunden und Schülern in einem Schloss, welches weder über elektrisches Licht noch über eine Wasserleitung verfügte. Aber gerade diese Ungebundenheit, fern von großstädtischen Ablenkungen und den Störungen gesellschaftlicher Verpflichtungen, schien Putz förderlich zu sein. In dieser Zeit beschäftigt sich Putz intensiv mit der Wirkung des Lichtes auf der Oberfläche der Körper und deren Zusammenklang oder Gegenspiel mit der umgebenden Natur. Während anfänglich die dort geschaffenen Bilder noch sehr flächig aufgefasst waren, wurden die Freilichtakte zu nymphischen Naturwesen, welche von innen heraus zu leuchten schienen.

1913 war die wirtschaftliche Situation so gut, dass Putz in der Lage war seine Schülerin und Modell Frieda Blell, Tochter des Reichstagsabgeordneten Carl Blell, zu heiraten.



**6007 PECHSTEIN, MAX**

*Zwickau, 1881 - Wien, 1955*

„Der Tanz (Tanzende und Badende am Waldsee)“, 1912.  
Aquarellierte Lithografie auf festem Papier. In Bleistift  
unten rechts signiert und datiert sowie unten links  
bezeichnet „54“. Rückseitig: Mutter mit Kind 1919.  
Tusche auf Papier. In Bleistift unten rechts  
monogrammiert und datiert.

Blattgröße: 54 x 40 cm; 43,5 x 33 cm, R.

9500,-

Krüger, L 149.

Wir danken Herrn Alexander Pechstein, Dodersdorf,  
für die Bestätigung der Authentizität des Blattes.

Eines von ca. 100 nummerierten Exemplaren. Eines der  
drei Blätter Pechsteins für die VII. Jahresmappe der  
Brücke, 1912.

*“Der Tanz (Tanzende und Badende am Waldsee)“, 1912.  
Watercolour over lithograph on paper. Signed, dated and  
marked “54”. Reverse: Mother with child, 1919. Ink on  
paper. Monogrammed and dated.*

德國畫家Max Pechstein（生於茨維考，1881年；卒於  
奧地利維也納，1955年）：「跳舞」紙本平版印  
刷、水彩畫，1912年作。背面繪有「母親與孩」水  
墨畫，1919年作。





**6008 SCHMIDT-ROTLUFF, KARL**

*Rottluff, 1884 - Berlin, 1976*

„Frau in Landschaft“, 1919. Holzschnitt auf Papier.

In Bleistift unten rechts signiert.

Blattgröße: 68 x 54 cm; 49,6 x 39,5 cm, R.

6000,-

Gerlinger, H 19-5.

Laut Aussage von Prof. Hermann Gerlinger ist dieses

Blatt extrem selten. Wir danken Herrn Professor

Gerlinger für die freundlichen Hinweise.

*„Frau in Landschaft“, 1919. Woodcut. Signed.*

德國畫家Karl Schmidt-Rotluff (1884-1976年)：人物  
山水 木版畫，1919年作，下右角簽名

Der Holzschnitt spielt im Werk von Karl Schmidt-Rottluff auch nach seiner „Brücke“-Zeit eine zentrale Rolle. Nach dem Ersten Weltkrieg steigt seine graphische Produktion noch einmal gewaltig an. Dabei bleibt der Holzschnitt seine bevorzugte Technik. Allein im Jahr 1919 entstanden mehr als 40 Blätter. Insgesamt hat er in dieser Zeit mehr als ein Drittel seines gesamten graphischen Werkes geschaffen, in dem auch noch einmal sämtliche Themen gestaltet werden, die jemals im Laufe seiner bisherigen Entwicklung aufgetreten sind.

In dieser Schaffensperiode entstand der weitgehend unbekannt und sehr seltene Holzschnitt „Frau in Landschaft“. Eine mit den Händen auf sich weisende weibliche Figur befindet sich in einer Landschaft. In der Gestalt der Frau vereinigen sich die meisten weißen Flächen des Holzschnitts. Ihr Gesicht ist mit kleinen Linien modelliert. Augen, Nase und Mund sind großflächiger angelegt. Der Vordergrund der Landschaft hebt sich in der Gestaltung von den, die Frau hinterfangenden Bäumen ab. Sind hier die Flächen noch gestaltet und modelliert so erheben sich die Bäume, die lediglich durch eine dünne Linie, welche die Umrisse wiedergibt, bedrohlich und dunkel hinter der Figur. Ein Liniennetz im Hintergrund lässt einen Durchblick auf den Bereich außerhalb des Waldes erahnen. Es entsteht der Eindruck, dass die Frau von einer Lichtquelle, welche außerhalb der Darstellung liegt, angestrahlt wird.

Schmidt-Rottluff interessiert sich weniger als seine zeitgenössischen Kollegen für den Farbholzschnitt. Ihm war es wichtiger, dass in seinen Holzschnitten ein hartes Schwarz-Weiß dominiert, die Flächen streng eingeteilt sind und durch scharfe Kurven und Linien definiert werden. In eckigen Brechungen macht sich jene kühle Härte bemerkbar, die zeitweilig den Gegenstand auf das Zeichen reduziert – ein Abstraktionsprozess, den man in solcher Konsequenz nur bei Schmidt-Rottluff findet.



## 6009 PECHSTEIN, MAX

Zwickau, 1881 - Wien, 1955

„Fischerkutter“ (Leba), 1923. Aquarell über Kohle auf festem Papier. In Bleistift unten rechts signiert und datiert. 48 x 62 cm, R.

30000,-

Provenienz: Galerie Bühler, Stuttgart.  
Privatbesitz, Baden-Württemberg.

Wir danken Herrn Alexander Pechstein, Dodersdorf, für die Bestätigung der Authentizität des Aquarells.

“Fischerkutter” (Leba), 1923. Watercolour over charcoal on paper. Signed and dated.

德國畫家Max Pechstein（生於茨維考，1881年；卒於奧地利維也納，1955年）：「漁船」紙本水彩炭筆畫，1923年作，右下邊緣簽名、注明日期

Von 1921 – 1945 lebte Max Pechstein in Leba, an der Ostseeküste. In seinen Lebenserinnerungen schrieb er:

„In dem Friedensvertrag wurde bei Nidden die Grenze gezogen, der Ort kam zu Litauen; also musste ich mich trennen und erneut auf die Suche nach einem Fleck Erde begeben, der nicht von Malern, Touristen und Badegästen überlaufen war. ... Zu Fuß streifte ich die Ostseeküste, nach Westen marschierend ab. Ich entschloss mich zuletzt, in Leba mein Standquartier zu errichten. Wenngleich dort anderen Menschen, andere Fischertypen, lebten, so wiesen doch die große Lontzker Wanderdüne und das weit ausgebreitete Dünenengelände eine gewisse Ähnlichkeit mit der Kurischen Nehrung aus, die mich bewog, hier zu arbeiten. Die darauffolgenden Jahre blieb es dabei und ich habe es nicht bereut“.

Als Pechstein schließlich 1923 Martha, die Tochter des Gastwirts Konrad Müller, heiratet, wird er zu einem Lebianer. Viel subtiler als die Weggefährten aus Brücke-Zeiten eignete er sich diese Landschaft an. Er lebt und arbeitet mit den Fischern und bewegt sich zwischen Rowe und Leba, wie viel Motive auf Zeichnungen, Aquarellen und Gemälden bis 1945 zeigen. Briefe an den Freund und Händler Ede Plietzsch künden von seiner Begeisterung und singen das hohe Lied dieses „Paradieses aus Luft und Sonne, Sand und Meer“.

In den 1920er Jahren beruhigt sich der Stil Pechsteins, die Konturen werden betont, das Kolorit wandelt sich zum Abgeklärten, Stimmungsvollen. Die Bildsprache wird versachlicht. Das Motiv orientiert sich am real Erfassten. Seine Malerei ist geprägt durch gefestigtes Formengut und eine von Naturstimmungen inspirierte Palette. Unterstützt durch den sicheren Einsatz der zeichnerischen Mittel, gelingt es ihm den Stimmungsgehalt der im Hafen liegenden Boote in ihrer nativen Schönheit eine neue Sichtweise zu geben. Die Bildsprache und ihre malerische Interpretation werden zugunsten der Gesamtwirkung, deren bildhafte Aussage sein weiteres malerisches Schaffen prägen sollte, vereinheitlicht.





**6010 PECHSTEIN, MAX**

*Zwickau, 1881 - Wien, 1955*

„Monte Moro“, 1923. Aquarell über Kohle auf festem Papier. In Bleistift unten rechts signiert und datiert sowie rückseitig betitelt. 49 x 62 cm, R.

15000,-

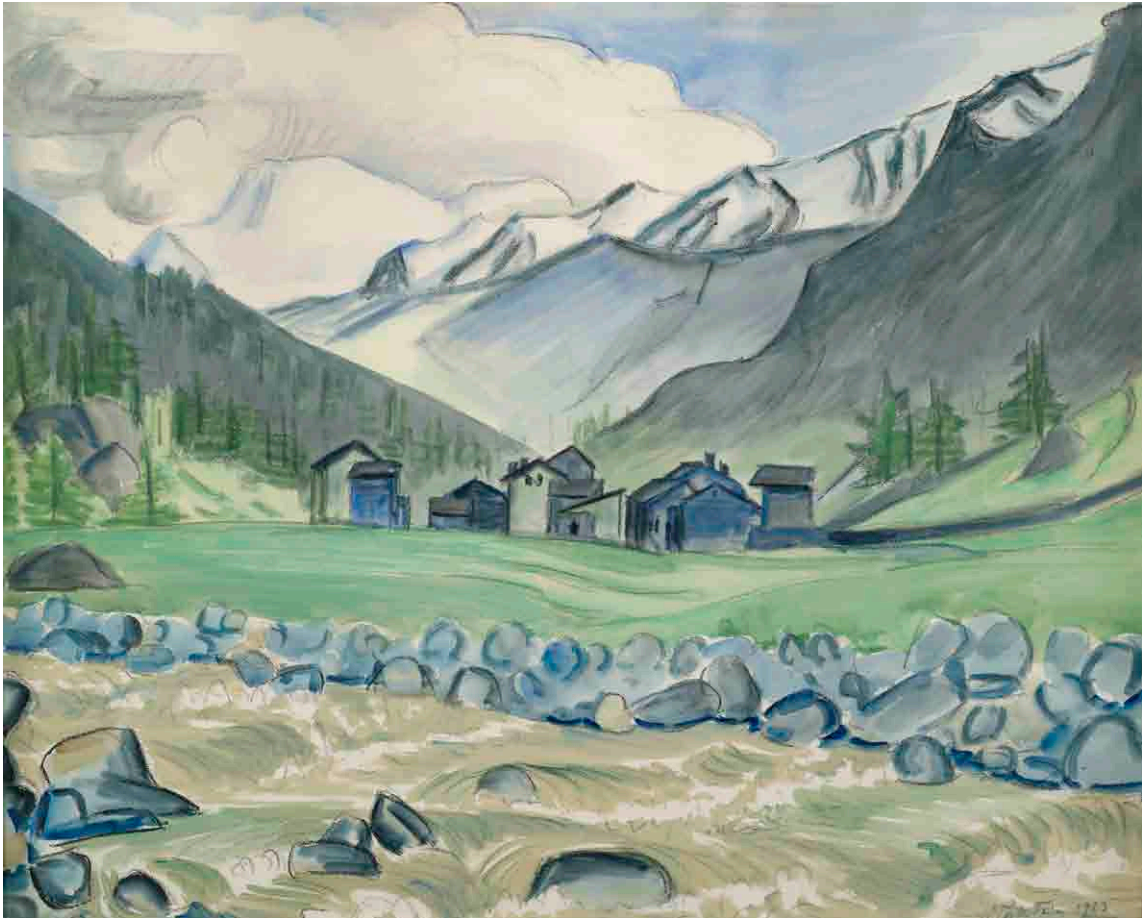
Provenienz: Galerie Bühler, Stuttgart.  
Privatbesitz, Baden-Württemberg.

Wir danken Herrn Alexander Pechstein, Dodersdorf, für die Bestätigung der Authentizität des Aquarells.

*“Monte Moro”, 1923. Watercolour over charcoal on paper. Signed and dated.*

德國畫家Max Pechstein（生於茨維考，1881年；卒於奧地利維也納，1955年）：「黑山」紙本水彩炭筆畫，1923年作，右下邊緣簽名、注明日期

1923 reist Max Pechstein mehrfach in die Schweiz. Bei einem dieser Aufenthalte ist das Aquarell entstanden. Mit sicherem Strich charakterisiert er die Berglandschaft. Das sanfte Grün der weiten Bergwiesen dominiert vor den gewaltigen Bergen. Das lichte Blau des Bergmassives findet sein Gegenüber in dem Blau des Gesteins im Vordergrund. Es entsteht so eine in der Horizontalen geschlossenen Landschaft mit eigener Dynamik. Das Öffnen des Bildausschnittes in der Vertikalen unterstreicht den besonderen Charakter des Aquarells zusätzlich. Die Schweizer Ansichten Max Pechsteins zeigen seine Fähigkeit Landschaften in ihren ureigensten Eigenschaften zu Papier zu bringen.



## 6011 KIRCHNER, ERNST-LUDWIG

*Aschaffenburg, 1880 - Frauenkirch, 1938*

„Umbra Vitae - Nachgelassene Gedichte“, 1924. Buch mit 47 Holzschnitten. Im Druckverweis nummeriert 130/500. Erschienen im Kurt Wolff Verlag München 1924. Buchformat: 23,7 x 16,5 cm.

4000,-

Dube, H. 759 - 807.

Die Holzschnitte wurden alle von den Orig.-Holzstöcken abgezogen. Die gesamte Buchausstattung erfolgte nach den Angaben und Wünschen Kirchners, der auch Einband und Vorsatz in Holz schnitt. Eines der schönsten, wenn nicht das schönste illustrierte Buch des deutschen Expressionismus des frühen 20. Jahrhunderts, das durch seine einheitliche Gestaltung besticht.

*“Umbra Vitae - Nachgelassene Gedichte”, 1924. Book with 47 woodcuts. Numbered 130/500. Published by Kurt Wolff Verlag München.*

德國裔瑞士‘橋社’畫家基希納E·L·(生於德國阿沙芬堡,1880年;卒於達沃斯,1938年):1924年出版「Umbra Vitae遺產詩詞集」47張插圖,木版畫,德國慕尼黑Wolff出版社出版,印數500本,標以130/500號碼

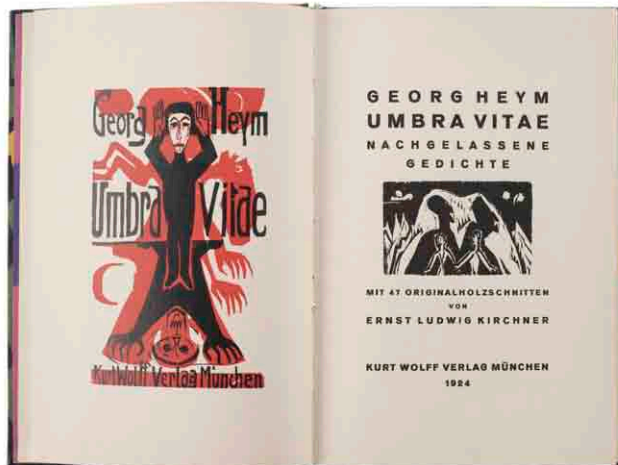
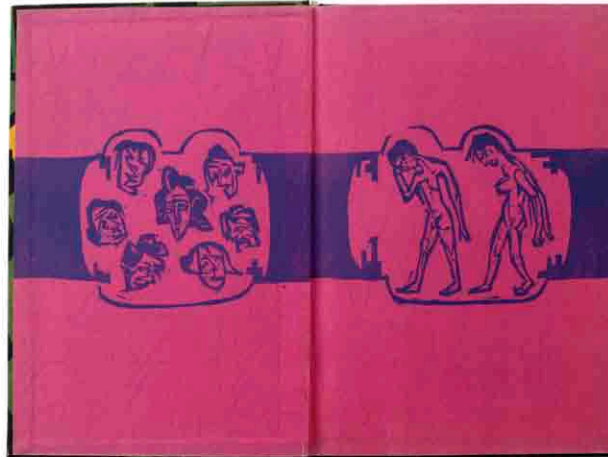
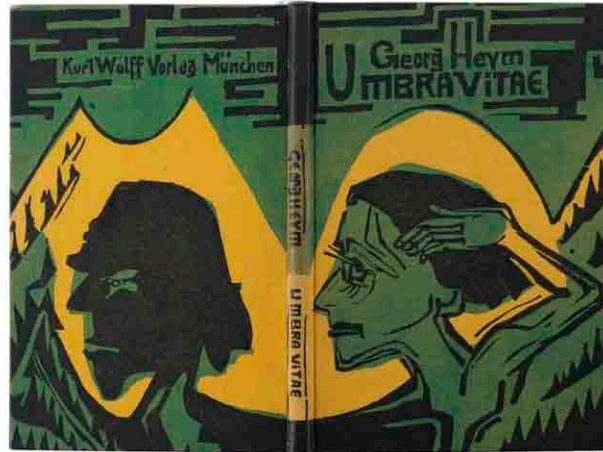
1924 erschien im Münchner Kurt Wolff Verlag ein Buch, das seinen bereits zwölf Jahre zuvor verstorbenen Verfasser endgültig berühmt machen sollte: „Umbra vitae“ von Georg Heym. „Umbra vitae“ war bereits 1912, im Jahr seines frühen Todes herausgegeben worden und hat den Ruhm des Dichters begründet. Die Zusammenstellung seiner Gedichte hatten seine Freunde übernommen, und bereits für dieses Buch hatte man an eine Zusammenarbeit mit Künstlern der ‚Brücke‘ gedacht. Doch erst 1924 kam es zur mit Holzschnitten von Ernst Ludwig Kirchner illustrierten Ausgaben der Gedichtsammlung.

Initiator des Buches war Hans Mardersteig, der ab 1919 zeitweise in Davos lebte und für den Verleger Kurt Wolff tätig war. Die Idee ein Buch von Kirchner illustrieren zu lassen, erscheint erstmals in der Korrespondenz vom Januar 1922. Bereits im Februar 1922 erwähnt Mardersteig des Projekt in einem Brief an Kurt Wolff: „Kirchner, immer mal wieder. Er hat in seinen Mußestunden schon seit Jahren zu eigener Freude Heyms Umbra vitae illustriert, und zwar derart, dass er die alte Ausgabe hernahm und jeweils unter den einzelnen Gedichten ... einen kleinen Holzschnitt eingefügt hat ...“.

In den meisten kantigen Holzschnitten herrscht ein vexierendes Formengewirr: Bedrohlich dämonische Gestalten mit tiefen Augenhöhlen und ausgreifenden Armen sind oft eng ineinander verschlungen und von Feuer, Blitz und Wasser umgeben. Da Holzschnitte keine Zwischentöne erlauben, dominiert flächig schwarze Farbe die dargestellten Nachtszenen, Schattenwelten und Metropolengebirge mit unentrinnbarer Wucht.

Das Buch wurde schließlich im Jahr 1924 in der Spamerschen Buchdruckerei in Leipzig in einer Auflage von 510 Exemplaren gedruckt. Damit hatte Kirchner sein erstes Malerbuch geschaffen.





## 6012 LEBASQUE, HENRI

Champigné/Maine-et-Loire, 1865

Channet/Alpes-Maritimes, 1937

„Fleurs dans un vase“. Öl auf Leinwand.

In Öl unten rechts signiert.

56 x 47 cm, R.

20000,-

Das Werk wird in den Nachtrag des  
Werkverzeichnisses von Denise Bazetoux  
aufgenommen.

Provenienz: Sammlung Dr. Martin Schunck, Trier.  
Ursprünglich Dauerleihgabe an das Stadtmuseum  
Simonsstift, Trier.

„Fleur dans un vase“. Oil on canvas. Signed.

法國畫家Henri Lebasque 尚皮涅/曼恩 - 卢瓦尔  
省，1865年 Channet/阿尔卑斯滨海省，1937年：「  
花」 靜物畫，布面油畫

Joseph Henri Baptiste Lebasque wurde 1865 in  
Champigné geboren. Zunächst studierte er an der École  
des Beaux-Arts in Angers bis er 1885 nach Paris ging,  
um dort an der Academie Colarossi zu studieren. Nach  
seinem Studium tritt Lebasque in das Atelier Léon  
Bonnat ein.

Lebasque beginnt an den Ausstellungen des Pariser  
Salons teilzunehmen und lernt dort Camille Pissarro  
und schließlich Auguste Renoir kennen, der einen gro-  
ßen Einfluss auf seine Arbeit ausüben sollte. Durch die  
Bekannntschaft mit Georges Seurat und Paul Signac  
setzt er sich mit der die Bedeutung der Farbenlehre,  
die die Verwendung von komplementären Farben in  
Schattierungen betont, auseinander. In den folgenden  
Jahren arbeitet Lebasque in einer dem Pointillismus  
angeneherten Malweise.

Zusätzlich pflegt er einen intensiven Austausch mit  
jungen Malern, vor allem mit Vuillard und Bonnard,  
den Gründern der Künstlervereinigung „Nabis“ und  
den „Intimisten“.

Im Jahre 1903 gründet er gemeinsam mit Matisse und  
anderen Künstlern den Salon d'Automne, der im Petit  
Palais in Paris stattfindet. Der Salon stellt eine Gruppe  
von Künstlern aus, die später aufgrund ihres künstleri-  
schen Stil als „Les Fauves“ populär werden. Lebasque  
verändert seine Art des Arbeitens, er schafft eine annä-  
hernde Flächigkeit der Formen und Farben, die in sei-  
nen Werken sehr viel subtiler wirken.

1903 kauft der französische Staat sein erstes Bild beim  
Künstler.

Als Lebasque Südfrankreich für sich entdeckt, ändert  
sich seine Malerei von Grund auf, wobei die  
Farbpalette des Künstlers deutlich farbenfroher wird.  
Er malt die Mitglieder seiner Familie zu Hause oder  
draußen in der freien Natur, am Flussufer oder an  
Stränden, gerade dort wo er sich mit Vorliebe aufhält.  
Als er sich 1924 endgültig in La Cannet, oberhalb von  
Cannes, niederlässt, wird er Nachbar und später auch  
Künstlerfreund von Pierre Bonnard. Außerdem freun-  
dete er sich im Laufe der Jahre mit Matisse, Rouault,  
Dufy, Valtat und Manguin an.

Von Kritikern und Künstlern wird Henri Lebasque als  
„Der Maler der Freude und des Lichts“ bezeichnet.  
Aufgrund seiner ansprechenden Sujets und seiner  
erkennbaren Freude an Farben und Formen wird er  
verehrt und bewundert.

1937 verstirbt der Maler in Le Cannet, Alpes  
Maritimes.



### 6013 HUBBUCH, KARL

Karlsruhe, 1891 - 1979

„Mädchenakt (Das Äpfelchen)“, um 1930. Öl auf Leinwand. Rückseitig auf dem Keilrahmen Etikett mit Nachlassstempel. 63,5 x 68 cm, R.

40000,-

Provenienz: Sammlung Deyle, Stuttgart.  
Galerie Schlichtenmaier, Stuttgart.  
Privatsammlung, Potsdam.

Ausstellung: „Karl Hubbuch“, Galerie Schlichtenmaier, Stuttgart 1991, Kat.-Nr. 65 (mit Farbabbildung).  
„Neue Sachlichkeit“, Städtische Kunsthalle Mannheim 1994 - 1995, S. 238 (mit Abb.).

Literatur: Hans-Jürgen Bruderer, „Neue Sachlichkeit - Bilder auf der Suche nach der Wirklichkeit - Figurative Malerei der zwanziger Jahre“, Buch zur Ausstellung „Neue Sachlichkeit“, der Städtischen Kunsthalle Mannheim, München 1994, S. 238 (mit Abb.).

„Mädchenakt (Das Äpfelchen)“, ca. 1930. Oil on canvas. Estate Stamp.

德國畫家Karl Hubbuch (1891-1979年)：裸女像 油彩畫布，約1930年作，背面鈐印

Karl Hubbuch wird 1891 in Karlsruhe geboren. Von 1908 - 1912 besucht er dort die Staatliche Akademie der Bildenden Künste. Anschließend wechselt er an die Schule des Museums der angewandten Künste in Berlin und wird Schüler von Emil Orlik. Dort war George Grosz sein Mitschüler. Nach seinem Kriegsdienst kehrt Hubbuch nach Karlsruhe zurück und beendet seine Ausbildung an der Landeskunstschule in Karlsruhe. 1922 geht der Künstler nach Berlin, hier wendet er sich, angeregt durch Orlik und Grosz, dem großstädtischen Leben zu, wobei seine Arbeiten nun auch eindeutige sozialkritische und politische Standpunkte enthalten. 1925 kehrt Hubbuch nach Karlsruhe zurück. Er hatte das Angebot erhalten, an der Landeskunstschule Karlsruhe eine Lehrtätigkeit zu übernehmen. Schließlich wird er 1928 zum Professor ernannt.

Erst in der zweiten Hälfte der 20er Jahre begann Karl Hubbuch damit, sich verstärkt mit der Malerei auseinander zu setzen. Es entstehen betont sachlich aufgefasste, alltägliche Szenen. Beeinflusst durch seine über lange Jahre bevorzugten graphischen Mittel von Feder und Bleistift, ist die Farbigkeit vieler seiner Bilder häufig reduziert. Dabei verzichtet der Künstler oftmals auf Vorstudien und legt seine Komposition direkt auf die Leinwand. In einem Arbeitsgang wird das Bildmotiv und Ausarbeitung umgesetzt.

Ohne Scheu zeigt die junge Frau in „Mädchenakt“ ihre Nacktheit. Halbfigürlich, mit in die Hüften gestemmen Händen und einem transparenten Tuch über dem linken Arm, steht sie in einen nicht näher definierten Raum dem Betrachter gegenüber. Ihr Haar ist gerichtet und wird von einer Schleife in leuchtendem Blau geschmückt. Eine Haarsträhne liegt über der rechten Schulter und betont die Rundung der Brust. Ihr Blick scheint jedoch am Betrachter vorbei zu gehen. Um den Reiz des Aktes zu erhöhen, platziert Hubbuch eine zarte, aufblühende Rose am unten Bildrand des Gemäldes. In der Farbigkeit und Zartheit bildet diese Blume einen ergänzenden Gegenpol zum dominierenden Mädchenakt. Wie die Blume erblüht, so erblüht auch das Mädchen. In der Darbietung ihres Körpers wird eine Erwartungshaltung aufgebaut, die den Betrachter provozieren soll. Hubbuch möchte die gegenwärtige Nähe des Modells mit der damit verbundenen Sinnlichkeit und erotischen Spannung für den Betrachter erlebbar machen.



## 6014 WUNDERWALD, GUSTAV

Köln, 1882 - Berlin, 1945

„Garten (Ostpreußisches Winterdorf)“, um 1930. Öl auf Holz. In Öl unten links signiert und rückseitig signiert. 46 x 68 cm, R.

8000,-

Provenienz: Atelier des Künstlers.  
Privatbesitz, Baden-Württemberg.

Literatur: Hildegard Reinhardt, „Gustav Wunderwald (1882 - 1945) - Untersuchungen zum bildkünstlerischen Gesamtwerk“, Hildesheim, 1988, WV 183, Abb, S. 405 (allerdings mit den falschen Größenangaben).

„Garten (Ostpreußisches Winterdorf)“, ca. 1930. Oil on wood. Signed.

德國畫家Gustav Wunderwald (生於科隆, 1882年; 卒於柏林, 1945年): 「園林」 木板油畫, 約1930年作, 左下角、背面款名

1982 wird Gustav Wunderwald in Köln-Kalk geboren. Nach einer Lehre bei dem Kölner Malermeister Wilhelm Kuhn arbeitet er 1899 bis 1900 als Kulissenmaler in Gotha, später für das Charlottenburger Atelier für Theatermalerei in Berlin und andere europäische Theaterhäuser, wie der königlichen Oper in Stockholm oder das Stadttheater in Innsbruck. Nach dem ersten Weltkrieg lässt sich Wunderwald endgültig in Berlin nieder. Nach seiner ersten Einzelausstellung in der Buchhandlung Landsberg folgt ein Aufsatz von dem Kunstschriftsteller Paul Westheim, die die Öffentlichkeit auf den Maler aufmerksam macht. Sein Themenschwerpunkt der Malerei sind zu dieser Zeit die Berliner Straßenansichten, die die tristen Seiten der Großstadt im Stil der ‚Neuen Sachlichkeit‘ dokumentieren.

Neben den Stadtansichten nimmt die Landschaftswiedergabe einen großen Teil im Oeuvre des Künstlers in Anspruch. Eine eigene Werkgruppe stellen die Ostpreußenlandschaften dar. Waren die Landschaften im Frühwerk Wunderwalds noch durch oftmals grelle, ungemischte Farben, die breitpinselig aufgetragen wurden geprägt, so sind die Ansichten aus Ostpreußen vom Ende der 1920er Jahre von einem ausgeprägten farbigen Nuancenreichtum bestimmt. Die Farben werden in zahlreichen Stufungen und Brechungen sorgsam auf die Leinwand aufgetragen. Dabei entstehen Kunstwerke mit einer Neigung zur generellen Dunkeltonigkeit und Kleinteiligkeit. Bildgegenstände wie Häuser, Gehöfte, Bäume und Buschwerk werden dabei individuell und differenziert wiedergegeben. Hin und wieder verlebendigt Wunderwald die Ansicht mit einer schemenhaft wiedergegebenen menschlichen Gestalt.

Das Gemälde „Garten (Ostpreußisches Winterdorf)“ ist vom Spätstil der Ostpreußischen Ansichten geprägt. Eine Dorfanlage mit verschiedenen, in unterschiedlicher Anordnung wiedergegebenen Gebäuden umgibt einen eingezäunten Garten mit Obstbäumen. Eine Frau in ländlicher Kleidung befindet sich auf einem, in der linken Bildhälfte sich erstreckenden Weg. Die Szene wird von einem Winterhimmel hinterfangen.

In diesem Winterdorf kommt Wunderwalds Vorliebe für die eingehende Wiedergabe architektonischer Substanz, für Gestalt und Beschaffenheit von Gebäuden, Fassaden, Fenster und ähnlichem zum Ausdruck. Mit Akribie und Genauigkeit wird das Vorgefundene wiedergegeben. Die Auseinandersetzung mit der baulichen Anlage bildet zweifellos Wunderwalds vordringliches Anliegen, doch lockert er die Szenerie durch die weibliche Figur, die auf den Betrachter zuzuschreiten scheint, auf.





**6015 PICASSO, PABLO**

*Malaga, 1881 - Mougins, 1973*

„Sculpteur, modèle accroupi et tête sculptée“ 1933.  
Kaltadelradierung auf Montval Bütten mit dem  
Wasserzeichen „Vollard“. Blatt 39 aus „La suite  
Vollard“. In Bleistift unten rechts signiert. Publiziert  
und gedruckt von Ambroise Vollard, 1939 bei  
Lacourière, Paris.  
Blattgröße: 45 x 34 cm; 26,9 x 19,4 cm, R.

7000,-

Bloch, 155.

Provenienz: Galerie Sala Gaspar, Barcelona.  
Privatsammlung, Baden-Württemberg.

*“Sculpteur, modèle accroupi et tête sculptée”, 1933.  
Etching on Montval laid paper with the watermark  
“Vollard”. Pl. 39 from “La suite Vollard”. Signed.  
Published and printed by Ambroise Vollard, 1939 by  
Lacourière, Paris.*

西班牙畫家畢加索P·（生於馬拉加，1881年；卒於  
卡達克斯，1973年）：「雕塑家與模特」 蝕刻  
畫，手工紙，Vollard系列之39號圖，1933年作，1939  
年出版於法國巴黎

Zwischen September 1930 und Juni 1936 schuf Picasso 97 Radierungen, die später als “Suite Vollard” zusammengefasst wurden. Picasso hatte dafür keinen Auftrag vom Pariser Kunsthändler Ambroise Vollard, sondern hat diesem 1937 die Kupferplatten im Tausch gegen eine Reihe wichtiger Gemälde, die er für seine eigene Sammlung haben wollte, überlassen. Um eine Folge von 100 Blättern anbieten zu können, wurde sie um 3 Portraits von Vollard ergänzt und 1939, nach Vollards Tod, in einer Auflage von 300 Exemplaren gedruckt. Die Blätter können in zwei Hauptgruppen eingeteilt werden: “Das Atelier des Bildhauers” und “Der Minotaurus”. Die Arbeiten zum ersten Thema, wie das vorliegende Blatt, stammen aus der Zeit von 1930 bis 1935, in der Picasso als Bildhauer in Boisgeloup arbeitete. Er zeigt sich selbst als von Modell und Statuen im klassischen Stil umgebenen Künstler.





**6016 GROSZ, GEORGE**

*Berlin, 1893 - 1959*

Stehender weiblicher Akt, um 1941. Öl über Kreide auf Leinwandkarton. Unten rechts mit Signaturenstempel, rückseitig Nachlassstempel mit der Nummerierung "1 - A7 - 8". 51 x 40,5 cm, R.

16000,-

Mit einer Fotoexpertise von Richard A. Cohn, New York.

Herr Ralph Jentsch hat die Echtheit der Arbeit bestätigt. Das Werk wird in seinem Oeuvre-Katalog der Gemälde von George Grosz aufgenommen. Wir danken Herrn Jentsch für die freundlichen Hinweise.

Provenienz: Nachlass des Künstlers.  
Sammlung Richard A. Cohn, New York.  
Nagel Auktionen, 24. 10. 1998.  
Privatsammlung, Süddeutschland.

Ausstellung: „George Grosz 1893 - 1959“, Van Voorst von Beest Gallery, Den Haag 1990 (mit Farbabb.)

*Standing female nude, ca. 1941. Oil over crayon on canvas board. Signature stamp and estate stamp with the number 1 -A7 - 8.*

德國畫家George Grosz (生卒於柏林, 1893-1959)  
: 「裸女」 粉彩畫布, 貼於紙板, 約1941年作,  
印章

George Grosz wird 1893 in Berlin geboren. 1909 beginnt er ein Studium an der Dresdner Kunstakademie. 1912 lässt Grosz sich in Berlin nieder, wo er bis 1917 die Kunstgewerbeschule besucht und zum führenden Mitglied der Berliner Dadaisten wird. 1918 schließt er sich der November-Gruppe an. Sein Ruhm als scharfer Kritiker sozialer Missstände festigt sich jedoch insbesondere während der Zwischenkriegszeit. Sein bitterer Spott richtet sich in gleicher Weise gegen Staatsvertreter, die Militärs und das biedere Bürgertum der Weimarer Republik. Im Januar 1933, kurz vor Hitlers Machtergreifung, wandert Grosz in die USA aus. 1938 wird der Künstler von den Nazis ausgebürgert und nimmt die amerikanische Staatsbürgerschaft an. In Deutschland werden seine Werke in der Ausstellung "Entartete Kunst" gezeigt. Bis Ende der fünfziger Jahre lehrt Grosz an der Art Student League in New York. Kurz nach seiner Rückkehr aus den USA stirbt Grosz am 28. Mai 1959 in Berlin.

In den Jahren nach der Übersiedlung in die USA strebt Grosz eine zweite Karriere als Akademischer Maler an. Anders als noch in seiner Berliner Zeit, als er mit bissigen Attacken auf das Establishment auffiel, sucht er nun seinen Frieden mit den Kleinbürgern zu machen. Die Darstellung weiblicher Akte wird nun zu einem beliebten Sujet des Künstlers. Unbeobachtet in den Dünen am Strand von Cape Cod kann Grosz seine Modelle so malen, wie er sie gerne sieht. Dabei kommt seine alte Vorliebe für füllige Frauen wieder zum Ausdruck. Es entstehen Aktdarstellungen von barocker Fleischigkeit. Die Satire seiner Berliner Zeit ist fast vergessen und nur noch in der Andeutung einer leichten Vulgarität seiner Modelle zu erkennen. Die amerikanischen Akte waren damals von der Darstellung her sicher provokant, zumal für die durch den Puritanismus geprägten Betrachter.



**6017 KERKOVIOUS, IDA**

*Riga, 1879 - Stuttgart, 1970*

„Ischia“, 1955. Pastell auf Velourspapier.

In Pastell unten rechts monogrammiert.

50,3 x 69,3 cm, R.

6000,-

Provenienz: Atelier der Künstlerin.

Württembergische Privatsammlung.

Ausstellung: „Ida Kerkovius, Im Zauber der Farbe“,

Werkschau der Städtischen Galerie Böblingen,

Böblingen 1998, Nr. 72 (mit Farbabbildung).

Hinweis zum Werkverzeichnis:

<http://www.ida-kerkovius.net>

*“Ischia”, 1955. Pastel on paper. Monogrammed.*

波羅海德國人畫家 Ida Kerkovius (生於里加，1879年；卒於斯圖加特，1970年)：「伊斯基亞」〔意大利的火山島之一〕 紙本粉筆畫，1955年作，右下角畫押

Nach Angaben des Einlieferers hat die Künstlerin selbst das Pastell als eine Darstellung der Tageszeiten angelegt. Am Morgen spiegelt sich die Sonne im kristallklarem Wasser. Die ersten Besucher gehen an den Strand. Am Mittag stehen die schattenlosen Häuser in bunten Farben hell aufleuchtend. Es ist heiß, jeder ruht, keiner wagt es aufzustehen. Am Abend strebt ein einsames Schiff bei aufkommender Dunkelheit dem heimischen Hafen entgegen. Die Felsen am Ufer erglühen im Licht der untergehenden Sonne.



## 6018 KERKOVIOUS, IDA

Riga, 1879 - Stuttgart, 1970

Ohne Titel (Pendel mit Engel), um 1959/60. Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte aufgelegt. In Öl unten links signiert. 36 x 40 cm, R.

8000,-

Provenienz: Privatsammlung, Baden-Württemberg.  
Das Gemälde befand sich als Dauerleihgabe im Kunstmuseum Stuttgart.

Hinweis zum Werkverzeichnis:  
<http://www.ida-kerkovious.net>

*Untitled (Pendular with angel), ca. 1959/60.*  
*Oil on canvas, mounted on masonite. Signed.*

波羅海德國人族畫家 Ida Kerkovious (生於里加, 1879年; 卒於斯圖加特, 1970年): 無題 布面油畫, 貼於支撐板, 約1959~60年作, 左下角簽名

1903 schloss sich die aus Riga stammende Ida Kerkovious für einige Monate in Dachau dem Kreis von Hoelzel an. 1908 kehrte sie zu Hoelzel, der zwischenzeitlich eine Professur an der Akademie in Stuttgart innehatte, als dessen Schülerin und Assistentin zurück. Der enge und vertraute Kontakt zu ihrem Lehrer und seinen Studenten wirkte beeinflussend auf ihre Malerei. Hoelzels Sinn für Farbe kam ihrer ausgeprägten Sensibilität für koloristische Werte entgegen und wirkte lange nach.

Schon früh zeigte sich Kerkovious Begabung für den unmittelbaren Gebrauch der naiven Farben. Sie verzichtet auf Symbolismen und nutzt die Farbe nicht zur Mitteilung oder Stimmungserzeugung wie es bei den Expressionisten der Fall war. Sie fasste die Farben als reinen Wert auf, verwendete sie unbekümmert und unbefangen und nicht selten ohne Rücksicht auf die Komposition, die hinter dem dominierenden Anspruch der Farbe zurücktritt.

Erst die Übersiedlung an das Weimarer Bauhaus 1920 lenkte die zur lyrischen Abstraktion tendierende Entwicklung von Kerkovious in andere Bahnen. Auch wenn sie in den Kursen bei Itten, Schlemmer und Kandinsky auf Bekanntes traf, entwickelte sie sich hier zur vollen Größe. Figuren und Gegenstände verlieren in Kerkovious' Bildern ihr Eigenleben, Menschen haben meist keine Gesichter, Tiere erkennt man an ihren Umrissen. Der eigentliche Gegenstand ihrer Malerei sind die kräftigen Farben, die sie am Bauhaus in ein konstruktives Bildgerüst einzubinden lernt.

Die dreißiger Jahre brachten schließlich größere Freiheit im Malerischen. Erneut macht sich lyrische Empfänglichkeit bemerkbar. Niemals haben Kerkovious Bilder den Wunsch erkennen lassen, sich mitzuteilen. Sie sind Monologe, bildliche Vergegenwärtigungen melancholischer oder glücklicher Momente.

Das Spätwerk wird schließlich durch stärker abstrahierte, wieder flächigere Formen, verbunden mit einer lebhaften Farbigkeit geprägt. Kontraste zwischen Rund- und Rechteckformen fungieren als Elemente der Raumspannung, doch nie als formales Problem. Das Sinnliche und Figürliche als Erinnerung und Gegenwart bleiben bestimmend für die Werke der Künstlerin.

Obwohl Kerkovious immer unter Hoelzels Einfluss stand, hat sie doch ihr eigenes künstlerisches Profil entwickelt. Für Hoelzel stand die Theorie im Vordergrund, Kerkovious aber hat die Kompositionsprinzipien gelöster, freier und lebendiger umgesetzt. Ihre Bilder stellen eine ungetrübte Freude an fröhlichen Farbkombinationen dar, ihre Arbeiten sind leichtfüßig und munter.





**6019 FELIXMÜLLER, CONRAD**

*Dresden, 1897 - Berlin, 1977*

„Chinesisches Stilleben: Gelbe Rosen in Halsvase,  
Teekanne, Bronzehund, Messingtablett, Tasse“, 1957.  
Rückseitig mit Nachlassstempel und der  
Nummerierung „1380“. 47 x 60 cm, R.

7000,-

Spielmann, 1380.

Provenienz: Privatsammlung, Hamburg.

*“Chinesisches Stilleben: Gelbe Rosen in Halsvase,  
Teekanne, Bronzehund, Messingtablett, Tasse”, 1957.  
Estate stamp. Marked “1380”.*

德國畫家Conrad Felixmueller (1897-1977)：中國方  
式靜物畫 1957年作，簽名並紀年





**6020 ACKERMANN, MAX**

*Berlin, 1887 - Unterlengenhardt, 1975*

Komposition mit Blau, 1960. Öl auf Leinwand. In Öl unten rechts signiert und datiert, sowie rückseitig auf dem Keilrahmen signiert und datiert.

65 x 40 cm, R.

8000,-

Provenienz: Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Das Werk ist unter der Nummer Ack 1387 im Ackermann Archiv verzeichnet.

*Composition with blue, 1960. Oil on canvas.  
Signed and dated.*

德國畫家Max Ackermann（生於柏林，1887年；卒於德國巴德利本采爾，1975年）：藍色結構 畫布油畫，1960年作，右下角、布背面簽名

Max Ackermann fand bereits Anfang der 1930er Jahre zur abstrakten Malerei. Von den Ideen seiner Lehrer Hölzel und Baumeister beeinflusst, entwickelte er eine heitere und farbenfreudige Malerei mit einem ganz eigenständigen Charakter. Von Anfang an begegneten sich in seiner Malerei die malerischen und grafischen Elemente. Anders als viele seiner Künstlerkollegen war Ackermann nicht ursprünglich vom Expressionismus geprägt. Seine Überlegungen kreisten um musikalische, farbharmonische Klänge, zielen auf Ausgewogenheit zwischen statischen und dynamischen Kompositionsprinzipien, auf „Polarität und Synthese“.

So äußerte sich Max Ackermann 1962:

“Die erste Kraft ist die Farbe. Die Farbe an und für sich kommt vom Spektrum her, in dem ungezählte Farbklänge enthalten sind. Je nach Einfall werden die zu ihm stehenden Klänge aus dem Spektrum herausgezogen. Farbthema, zugleich Formthema als Einheit, wird zum Gestaltungselement” (Zitiert nach “Max Ackermann- Aspekte des abstrakten Werkes”, Württembergischer Kunstverein Stuttgart, 1973, S. 9)



## 6021 WINTER, FRITZ

*Altenbrögge, 1905 - Herrsching am Ammersee, 1976*  
„Im Rot“, 1960. Öl auf Leinwand. In Öl unten rechts signiert und datiert sowie rückseitig signiert, datiert und betitelt. 80 x 90 cm, R.

26000,-

Mit einer Echtheitsbestätigung von  
Frau Dr. Gabriele Lohberg, Trier, vom Oktober 2014.

Provenienz: Atelier des Künstlers. Geschenk von Fritz Winter an seinen behandelnden Arzt.  
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

*“Im Rot”, 1960. Oil on canvas. Signed and dated.*

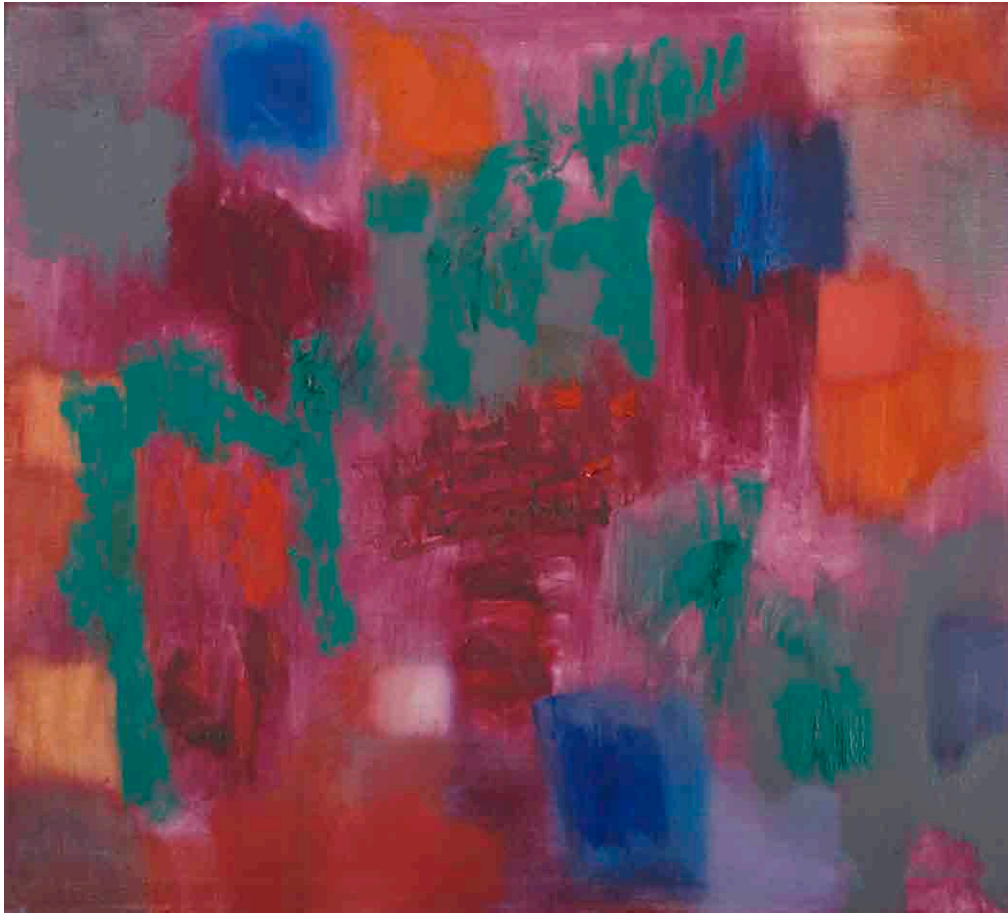
德國畫家Fritz Winter（1905-1976年）：「紅色的」油彩畫布，1960年作，右下角簽名並紀年

Fritz Winter ist einer der bezeichnenden Vertreter für die Nachklassische Generation, die zwar noch an der Tradition anknüpfen konnte, ihren eigenen Weg aber in Einsamkeit und gegen starken Widerstand gehen musste.

1905 wurde Winter in Altenbrögge bei Unna in Westfalen geboren. Nach einer Lehre als Elektriker und den Besuch des weiterführenden Realgymnasiums beginnt er 1924 zu Malen und zu zeichnen. Künstlerische Anregung erhält er durch die Werke von Paula Modersohn-Becker und Vincent van Gogh. 1927 wird er als Schüler am Bauhaus aufgenommen. Der Einfluß von Albers, Kandinsky, Schlemmer und Klee bestimmt sein Formenvokabular, gab ihm das geistige Rüstzeug für den künftigen Weg. 1929 stellt Winter zusammen mit 12 anderen Bauhauskünstlern erstmals seine Arbeiten aus. Seit diesem Jahr steht er mit E.L. Kirchner in Davos in Verbindung und trifft Naum Gabo, mit dem er drei Monate in dessen Berliner Atelier arbeitet. 1931 übernimmt Winter selbst eine Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Akademie in Halle a.S.. Hier wagt er den entscheidenden Schritt in die Abstraktion mit Bildern von streng tektonischem Bau, Konstruktionen vor dunklen Tiefenräumen, ungeometrischen Lineamenten, die sich miteinander räumlich verspannen.

Das Berufs- und Malverbot durch die Nationalsozialisten, der Kriegseinsatz an der Ostfront, seine Kriegsverletzung und die russische Kriegsgefangenschaft behindern die künstlerische Entwicklung des Malers. Geistig und international schon immer Klee verwandt, bringt Winter erst die Begegnung mit Hartung und Soulage 1950 in Paris auf den merklich eigenen kompositorischen Weg. Nach einer schweren Krankheit 1959 arbeitet Winter an kleinformatischen ‚Improvisationen‘, sensible Farbklänge, empfindsame Modulationen. Die Farbe behält dabei ihre dominierende Rolle, abstrakt, doch inhaltsträchtig. In der Gegenwirklichkeit des ungegenständlichen Bildes zeigt sich ein neues Aneignungsverfahren der Welt, die in dieser Generation ihre äußere Anschaulichkeit eingeübt hat.

In dieser Tradition steht das Gemälde „Im Rot“ von 1960. Verschiedene Rotwerte, die von Orangerot über Violett bis zu Lila führen, werden durch akzentuiert aufgetragene Blau- und Grünflächen ergänzt. Dabei variiert der Farbauftrag zwischen lasierend, deckend und pastos. Der Pinselstrich wird als Gestaltungselement eingesetzt. Es entsteht eine Komposition mit räumlicher Tiefe und empfindsamer Modulation, die abstrakt aber auch inhaltlich ist.



**6022 MACK, HEINZ**

*Lollar/Hessen, geboren 1931*

„Plus - Minus“, 1961. Mikro-Blindprägung in Aluminiumfolie, auf Karton aufgezogen, im Holzrahmen, der mit Aluminium ummantelt ist, Wellenglasscheibe. In Bleistift rückseitig signiert, datiert und nummeriert 3/7 sowie bezeichnet „multiple“. 76 x 73 x 12,5 cm, R.

9800,-

Vgl. Mack 135.

*“Plus - Minus”, 1961. Micro blind embossing on aluminum foil with wave glass pane in a box frame. Signed, dated, numbered 3/7 and marked “multiple”.*

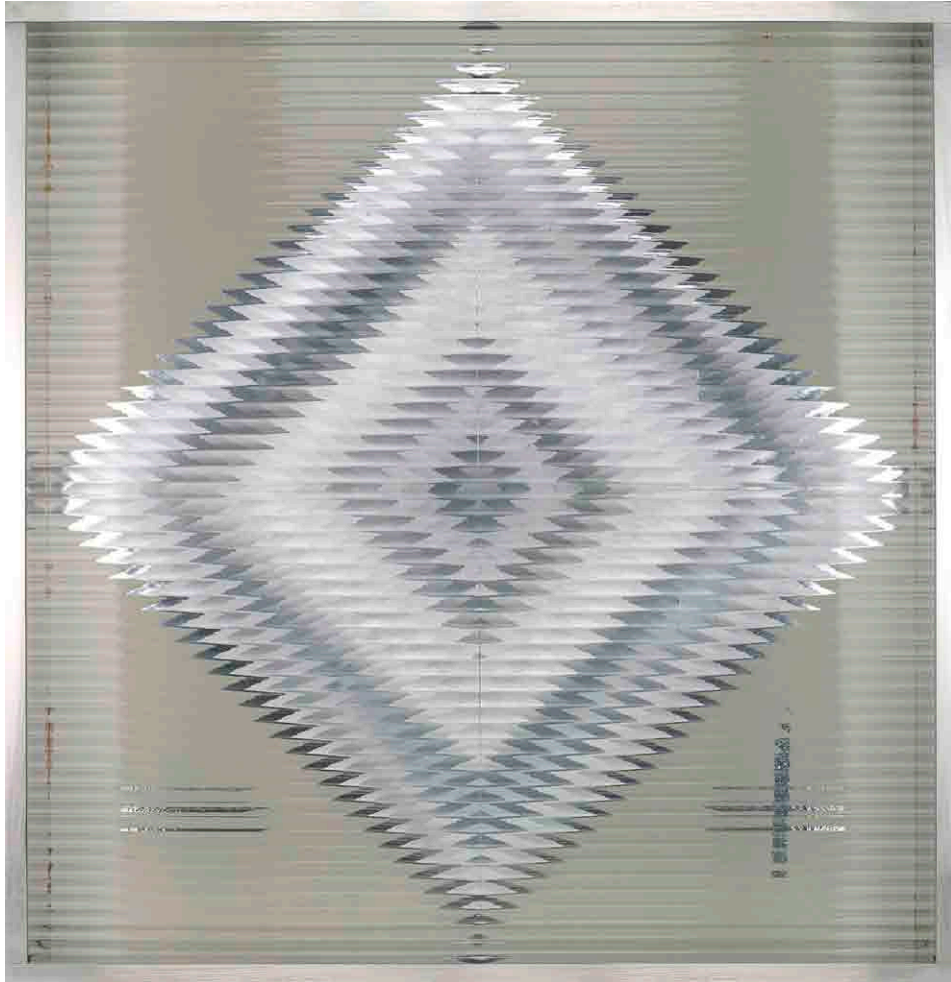
德國藝術家Heinz Mack (1931年生): 加負 鋁板, 1961年作, 款試: 3/7

Gemeinsam mit Otto Piene und Günther Uecker gründete der 1931 in Lollar/Hessen geborene Heinz Mack 1957 die Gruppe ZERO und gibt eine gleichnamige Zeitschrift heraus. Licht, Bewegung, Raum, Zeit, Dynamik, Vibration und serielle Strukturen sollen die Distanz zum ‚Übermaß an psychologischen Ballast‘ bei Informel und Tachismus ausdrücken. Die legendären ‚Abendausstellungen‘ der Gruppe sollen einen Neuanfang bei ‚0‘ (Zero) dokumentieren. 1966 findet die letzte gemeinsame Ausstellung von ZERO statt.

Mack entwickelt Ende der 1950er Jahre Stelen, Kuben, durch elektrische Motoren betriebene Skulpturen und Rotoren mit Aluminiumfolie und Wellglasscheiben. Seiner Idee der ‚immateriellen Erscheinungsweise von Gegenständen‘ durch die Brechung und Reflexion von Licht folgend, widmet er sich Phänomenen der Veränderlichkeit, die unmittelbar Einfluss auf die Erscheinungsweise seiner Objekte haben, ja diese konstituieren.

Diese Entwicklung des ‚Lichtreliefs‘, das auf Malfarbe gänzlich verzichtet und stattdessen, mit der reflektierenden Silberfläche - geprägte Aluminiumfolie - verbunden mit Wellenglas Farbe, Bewegung, Licht und Umgebung einfangen, bilden die Elemente, die das Objekt „Plus - Minus“ prägen.







## 6023 TRIER, HANN

Düsseldorf, 1915 - Castiglione della Pescaia, 1999  
„Rheingold“, 1972/1974. Eitempera auf Leinwand. In  
Tempera unten rechts signiert, datiert und bezeichnet  
„72/4“. 135 x 295 cm, R.

60000,-

Gerlach-Laxner, 634.

Provenienz: Atelier des Künstlers.  
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

Ausstellung: „Künstlerreport ‚74“, 22. Ausstellung,  
Deutscher Künstlerbund, Rheingoldhalle - Neues  
Rathaus, Mainz 1974.

„Hann Trier“, Moderne Galerie des Saarland-Museum,  
Saarbrücken 1985.

„Hann Trier“, Galerie der Landesgirokasse, Stuttgart  
1985, Kat.-Nr. 14.

„Hann Trier“, Von der Heydt-Museum, Wuppertal 1990,  
Kat.-Nr. 53.

Literatur: Sabine Fehleemann (Hg.), „Hann Trier -  
Monographie und Werkverzeichnis“, Köln, 1990, Nr. 55  
(Farbabb.).

Nach jahrelanger intensiver Vorarbeit nahm die  
Ausführung des Deckenbildes im ‚Weißen Saal‘ des  
Charlottenburger Schlosses Hann Trier von Februar bis  
Dezember 1972 in Anspruch, so daß im Jahr 1972  
außer der Probe für die Kartusche nur dieses Bild auf  
Leinwand entstanden ist.

„Rheingold“, 1972/1974. *Tempera on canvas. Signed,  
dated and marked “72/4”.*

德國抽象畫家Hann Trier（生於杜塞爾多夫，1915  
年；卒於意大利，1999年）：「萊因河的黃金」  
畫布蛋彩畫，1972-74年作，右下角簽名、款試

Hann Trier wird am 1. August 1915 in Düsseldorf  
geboren. Von 1934 bis 1938 studiert er an der  
Kunstakademie in Düsseldorf, schließt jedoch sein  
Studium 1939 an der Berliner Kunstakademie ab. Nach  
dem Krieg kehrt Trier ins Rheinland zurück und  
gründet dort u.a. zusammen mit Toni Felderkirchen,  
Hermann Schnitzler und Joseph Fassbender die  
„Donnerstagsgesellschaft“ auf Burg Alfter bei Bonn.

Künstlerisch orientiert sich Trier am synthetischen  
Kubismus von Juan Gris. Er rezipiert die Farb- und  
Formenwelt von Paul Klee und wird beeinflusst von  
abstrakten Kompositionen von Hans Hartung. Ein  
weiteres Vorbild ist Henri Michaux mit seinem  
zeichnerischen Automatismus, der die Darstellung  
geistiger Bewegtheit zum Ziel hat.

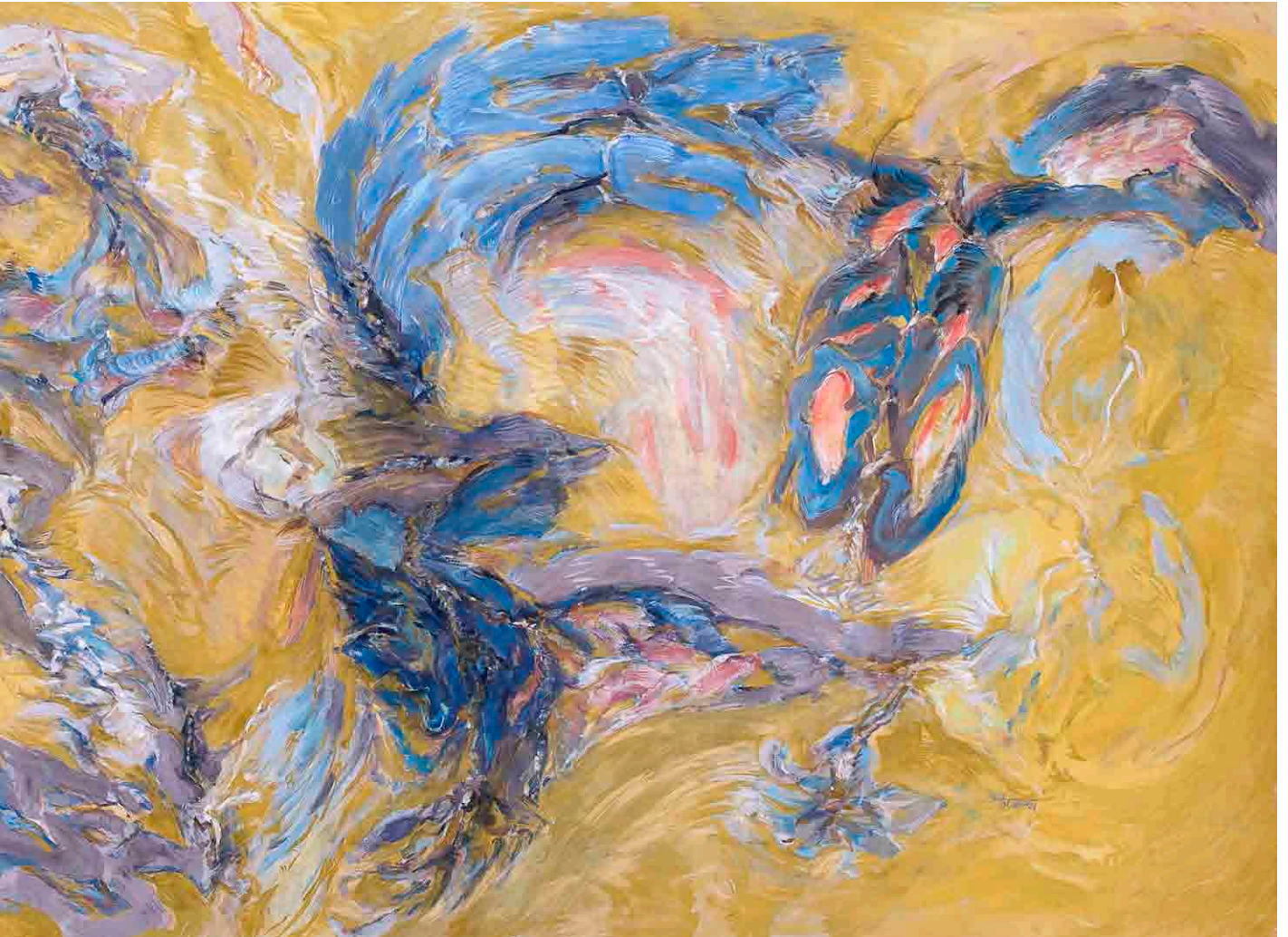
In den 1950er Jahren erprobt Hann Trier das beidhän-  
dige Malen mit zwei Pinseln als simultan wiederholte  
Bewegung, das sich bald als Formenprinzip entwickelt.  
Ab ca. 1961 vollzieht sich der Malvorgang bei Hann  
Trier achsenorientiert. Es entstehen symmetrisch  
angelegte Kompositionen, in denen breite Pinselzüge  
zu einem differenziert modulierten Farbklang zusam-  
mengesetzt werden. Er wollte so Kompositionszwänge  
überwinden, ohne die Verbindung zu seinen Formen  
und seinem Kolorit der immer naturräumlichen  
Impressionen zu verlieren. Seine Werke assoziieren  
Blüten, Maserungen, Wasseroberflächen oder wie  
unter dem Mikroskop beobachtete Zell- und  
Faserstrukturen. Sein Kolorit belebt diese  
Formenstrukturen im Sinne einer existenziellen  
Vitalität, strahlt aber immer chromatische Harmonie  
aus. In den frühen 1970er Jahren korrigiert Hann Trier  
die Anlage seiner Bildachsen. Die ursprünglich in  
seiner Malerei angelegten All-Over Komposition wird  
zu einer insulären, mittelachsenorientierten  
Bildschöpfung. Die historische Technik der Ei-Tempera,  
mit der Trier schon in den 1960er Jahren experimen-  
tierte, kommt nun der erwünschten Harmonie von  
Form und Farbe zu einer flächenbewegten Harmonik  
entgegen.

Bei seinen Bildtiteln nutzt Hann Trier die assoziative  
Kraft der Wörter. Mit dem Titel „Rheingold“ stellt er  
reale Assoziationsräume her, die das Auge des  
Betrachters in seiner informellen Komposition leiten.









**6024 TRIER, HANN**

*Düsseldorf, 1915 - Castiglione della Pescaia, 1999*  
„Bö“, 1973. Eitempera auf Leinwand. In Öl unten rechts signiert und datiert sowie rückseitig signiert, datiert und betitelt. 81 x 100 cm,R.

5000,-

Gerlach-Laxner, 640.

Provenienz: Atelier des Künstlers.  
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

*“Bö”, 1973. Tempera on canvas. Signed and dated.*

德國抽象畫家Hann Trier（生於杜塞爾多夫，1915年；卒於意大利，1999年）：「BÖ」 畫布蛋彩畫，1973年作，右下角簽名、款試



## 6025 DALÍ, SALVADOR

Figueras, 1904 - Cadaques, 1989

„Dix recettes d'immortalité“, 1973.

11 Kaltnadelradierungen mit Heliogravure, teilweise farbig, auf Auvergne Bütten, in einem vom Künstler entworfenen und gestalteten Aktenkoffer. Alle Blätter in Bleistift signiert und nummeriert 52/210 sowie rückseitig mit notarieller Bestätigung.

Kofferformat: 65 x 48 x 10,5 cm

6000,-

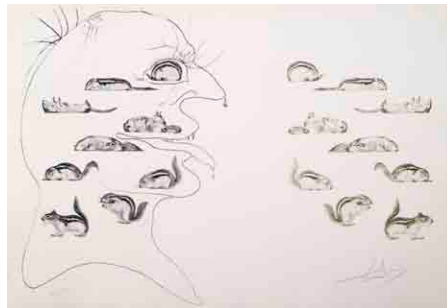
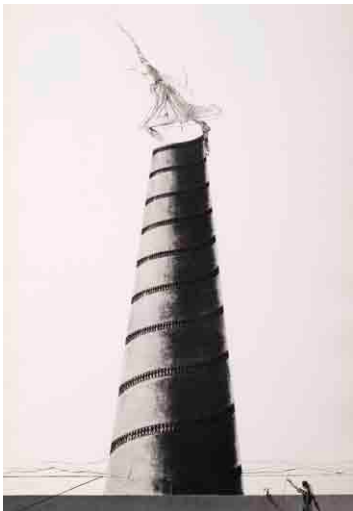
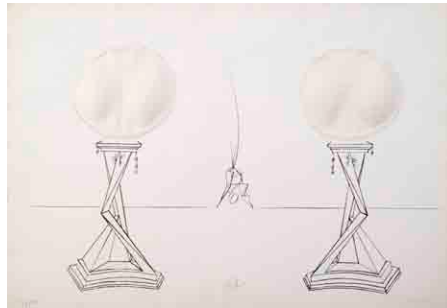
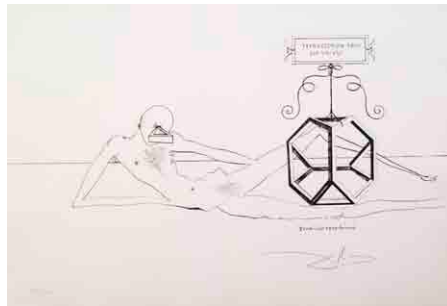
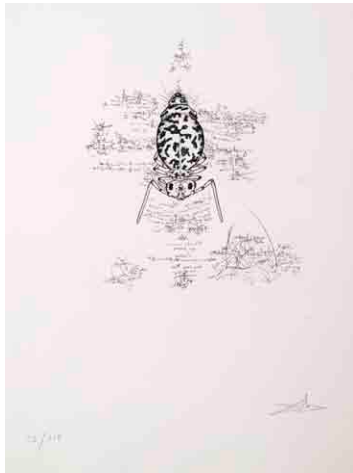
Michler/Löpsinger, 567b - 577b.

*“Dix recettes d'immortalité”, 1973. 11 etchings with heliogravure, partially coloured, on handmade paper, in a from the artist designed suitcase. All graphic works signed and numbered 52/210.*

西班牙畫家達利S·（1904年生，1989年卒於西班牙卡達克斯）：「仙丹之十譜」 蝕刻畫一套十一張，手工紙，1973年作，個張紙簽名並紀52/210樣品號碼，連藝術家本人設計的箱子







**6026 INDIANA, ROBERT**

*New Castle/Indiana, geboren 1928*

„Decade: Autoportraits, Vinalhaven Suite“, 1980. Folge von 10 Farberisographien auf festem Papier. In Bleistift unten rechts signiert und datiert sowie unten links nummeriert 125/150.

Blattgröße: 68 x 68 cm; 61 x 61 cm, o. R.

8000,-

*“Decade: Autoportraits, Vinalhaven Suite”, 1980. 10 silk-screen prints. All signed, dated and numbered 125/150.*

美國藝術家Robert Indiana（1928年生）：「十年」彩色網網印刷品一系列，1980年作，印數150品，右下角簽名，左下角款試「125\150」





**6027 PIENE, OTTO**

*Laasphe, 1928 - Berlin, 2014*

„Paternoster“, 1988. Mischtechnik: Öl, Kohle und Ruß auf Leinwand. In Faserstift rückseitig signiert, datiert und betitelt. 40 x 30 cm, R.

8000,-

Provenienz: Galerie Schaller, Stuttgart  
(rückseitig mit Galerieetikett).  
Privatbesitz, Baden-Württemberg.

*“Paternoster”, 1988. Mixed media: Oil, carbon and soot on canvas. Signed and dated.*

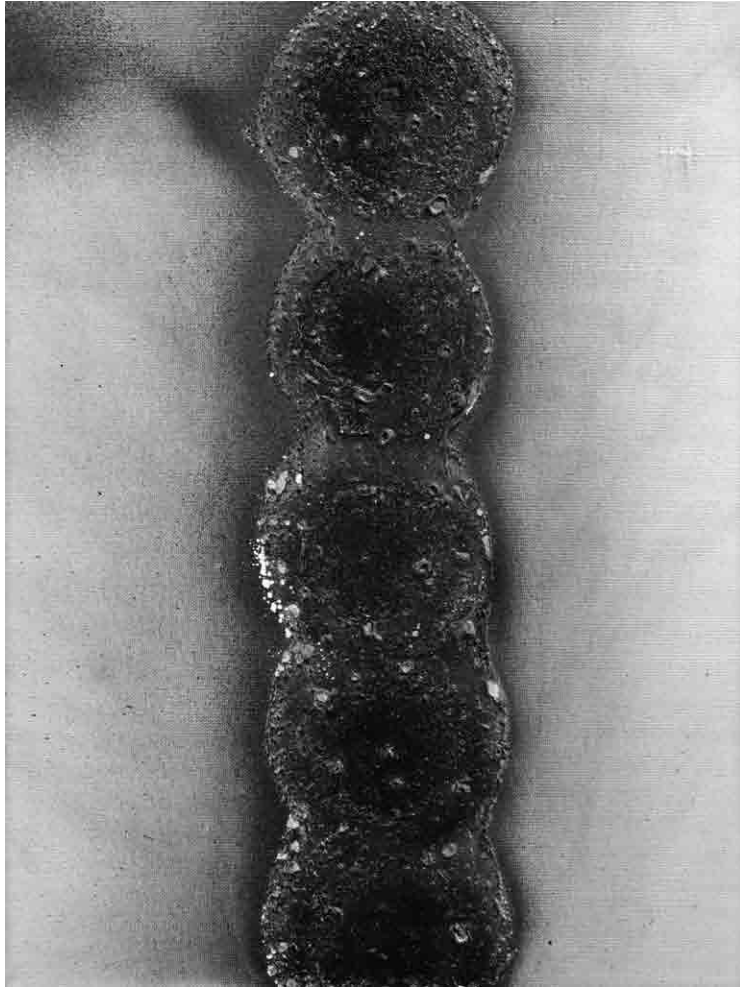
德國畫家Otto Piene (1928-2014) : 電梯 油彩、碳筆紙本，背面畫家簽名並紀年

Otto Piene wurde 1928 in Laasphe geboren. Aufgewachsen ist er in der ostwestfälischen Kleinstadt Lübbecke. Geprägt hat ihn die Dunkelheit des zweiten Weltkriegs, den er als jugendlicher Flakhelfer erleben mußte. Piene studierte Kunst und Philosophie. Ab 1964 war er Dozent an der Modeschule in Düsseldorf, bis er schließlich nach Amerika ging. An der weltweit führenden Hochschule für technologische Forschung und Lehre, dem Massachusetts Institute of Technology (M.I.T) in Bosten, übernahm Piene 1974 das Center for Advanced Visual Studies (CAVS). 20 Jahre leitete er das Medienlabor für künstlerisch-optische Experimente. Seine Verbindung von Kunst, Natur, Wissenschaft und Technik ist bis heute richtungweisend.

Dunkel-lebhafte, runde aneinandergereihte Rußformen vor silberfarbenem Grund erfüllt die Rauchzeichnung mit großer energetischer Kraft. Dunklen Gestirnen gleich, scheinen die Formen im weiten Raum zu schweben. Ihre Dynamik, zusammen mit der Farbigkeit des Bildgrundes, verleiht der Arbeit sinnlichen Zauber und Schönheit. Die dunklen, im Zentrum wieder transparent werdenden Kerne und nach außen hin ausfransenden Formen, verleihen der schwarzen Rußkomposition Leichtigkeit und eine kraftvoll bewegte Anmut.

Erste Rauchbilder entstehen 1960. Sie verdanken ihre Entstehung dem Feuer bzw. dessen Spuren in Form von Ruß. Mittels des roten Bildgrundes verbindet Piene sie hier metaphorisch mit dem Feuer. Der Rauch schlägt sich nun unmittelbar auf der Bildfläche nieder. In seiner Unbegrenztheit versinnbildlicht er die Unendlichkeit des Raumes und verweist dergestalt auf den kosmischen Hintergrund in Pienes Schaffens.

Am 17. Juli 2014 stirbt Piene während einer Taxifahrt in Berlin, wo er sich anlässlich der Eröffnung einer Ausstellung zu seinem Werk in der Neuen Nationalgalerie aufhielt.





## 6028 RICKEY, GEORGE

*South Bend/Indiana, 1907 - St. Paul/Minnesota, 2002*  
„One up one down VII“, 1988. Kinetische  
Edelstahlskulptur mit zwei beweglichen Nadeln, auf  
einem mit Edelstahl ummantelten Steinsockel.  
Innenskulptur. Auf der Bodenplatte signiert, datiert  
und nummeriert 1/3. H. 66 cm

15000,-

Frau Birgit Mischoncz hat die Echtheit der Skulptur  
bestätigt.

Das Werk ist im Estate of George Rickey, East Chatham,  
registriert. Nach Aussage von Frau Mischoncz ist die  
ursprünglich geplante Auflage von 3 Exemplaren nicht  
verwirklicht worden. Es wurden lediglich zwei  
Skulpturen vom Künstler geschaffen. Wir danken Frau  
Birgit Mischoncz für die freundlichen Hinweise.

Provenienz: Atelier des Künstlers.

Galerie Schoeller, Düsseldorf.

Privatsammlung, Baden-Württemberg. 1993 auf der  
Art Basel bei der Galerie Schoeller erworben.

Ausstellung: „Rickey in Berlin“, Berlinische Galerie,  
Berlin 1992, Kat.-Nr. P 47, Abb. S. 370. In dieser  
Ausstellung war das Exemplar 2/3 ausgestellt.

*“One up one down VII”, 1988. Stainless steel sculpture on  
a stone base with stainless steel. On the base signed,  
dated and numbered 1/3.*

美國雕塑家George Rickey (1907-2002年): 上升並降  
落〔VII〕 動力的雕塑, 不銹鋼, 1988年作, 連石  
座, 座足簽名並紀年

George Rickey nutzt das Schwingen, Kreisen, Pendeln  
und Vibrieren, um seine Skulpturen aus Stahlplatten  
und -stäben in alle Richtungen und in unterschiedliche  
Geschwindigkeiten durch den Raum bewegen zu las-  
sen. Er verfolgt mit seinen feinmechanisch ausgelote-  
ten und kalkuliert zusammengesetzten Arbeiten stets  
das gleiche Ziel: Bewegung ausdrucksvoll zu machen  
und den Ablauf der Bewegungszeit darzustellen.

George Rickey wurde am 6. Juni 1907 in South Bend  
(Indiana) geboren. In den Jahren 1926 – 1929 studierte  
er in Oxford, wechselte dann nach Paris wo er bis 1930  
seine Ausbildung fortsetzte. Inspiriert durch das Werk  
von Alexander Calder entstehen 1945 die ersten  
Mobiles. Dabei legt Rickey jedoch einen stärkeren  
Schwerpunkt auf die Konstruktion. Nicht die  
Komposition an sich interessiert ihn, sondern  
zunehmend das Denken in analytischen Systemen,  
womit er näher an die Vorstellungen seines Lehrers  
und Freundes Naum Gabo herankommt, von  
Skulpturen als konstruktiven und dynamischen  
Gebilden im Raum. Es sind die technisch-mechani-  
schen Probleme, die Rickey faszinieren und deren  
Erforschung den erfindenden Künstler ausmachen.

George Rickey entwickelt mit seinem Werk die Idee der  
Bewegung und der Naturzeit weiter und perfektioniert  
sie, alle seine Mobiles und kinetischen Plastiken voll-  
führen Ihre Bewegungen ohne Hilfsmotor, wie sie etwa  
von Jean Tinguely benutzt wurden. Er nutzt für seine  
künstlerische Arbeit die Naturgesetze, die Windkraft  
und die Schwerkraft.

Von 1960 an werden Rickeys Konstruktionen  
zunehmend einfacher, auf das Wesentliche reduziert.  
Um die ‚reine Bewegung‘ zu visualisieren, beschränkt  
er sich auf diejenigen materiellen Elemente, die maxi-  
mal notwendig sind, um die Bewegung nachzuvollzie-  
hen. Das führt zum einen in den 1960er Jahren dazu,  
dass er die Form zu einer spitz zulaufenden Linie  
(Zeiger) reduziert, die wie eine endliche, aber unbe-  
stimmte Zeichnung im Raum funktioniert.

In den folgenden Jahren fertigt George Rickey zahlrei-  
che Mobiles aus rostfreien Stahlelementen als hängen-  
de oder stehende Objekte. Dabei überträgt er das Motiv  
des Pendels auf den umgebenden Raum. Meist sind  
seine Arbeiten einfache Konstruktionen, die aber mit  
wissenschaftlicher Exaktheit umgesetzt werden.

Rickey studiert in seinen Skulpturen die Gesetze der  
Bewegung – Gravitation und Zentrifugation. Dies setzt  
er in Beziehung zu Größe, Reibung,  
Trägheitsmomenten, Gleichgewicht, gestauter Energie  
und Pendelbewegung seiner Objekte. Indem Rickey  
den Zufall als Abwandlung mit einkalkuliert, grenzt er  
sich von anderen zeitgenössischen Strömungen wie  
Op-, Minimal- oder Concept Art ab.





BITTE VEREINBAREN SIE EINEN TERMIN

PLEASE MAKE AN APPOINTMENT

Tel.: +49 (0) 711 / 649 69 - 0

GESCHÄFTSZEITEN: Mo - Fr: 9 - 17 UHR

BUSINESS HOURS: Mo - Fr: 9 AM - 5 PM

## MANAGEMENT & ADMINISTRATION

### UNTERNEHMENSLEITUNG

#### MANAGEMENT

Uwe Jourdan -110  
Geschäftsführer  
*Chief Executive Officer*  
Rudolf Pressler -120  
Prokurist, Akquisition  
*Procurator / Acquisitions*

### BÜRO UNTERNEHMENSLEITUNG

#### MANAGEMENT OFFICE

Beate Kieselmann -103  
Assistenz der Geschäftsführung  
*Assistance of the CEO*

### AUKTIONSMANAGEMENT

#### AUCTION MANAGEMENT

Christine Gfrörer -122  
Leitung Organisation - Logistik

### AUKTIONATOREN

#### AUCTIONEERS

Uwe Jourdan -110  
Öffentlich bestellter und  
vereidigter Versteigerer  
*Publicly appointed and sworn  
auctioneer*  
Andreas Heilig -130  
Öffentlich bestellter und  
vereidigter Versteigerer  
*Publicly appointed and sworn  
auctioneer*

### FREIVERKAUF - VORBEHALTS- ZUSCHLÄGE / OPEN SALES - UNDER PROVISO - RESERVED LOTS

Andreas Heilig -130  
Leitung Vorbehaltszuschläge,  
Freiverkauf, Reklamationen

### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

#### PUBLIC RELATIONS

Rainer Kämmerer -404

### TELEFONZENTRALE

#### SWITCHBOARD

Bettina Hüdig-Holwein -0

### AUFTRAGSVERWALTUNG

#### SALES ADMINISTRATION

Cornelia Habura -210  
Gebote, Auktionsrechnungen,  
Abrechnungen  
*Bids, Sale invoices, Auction settlements*

### CONTROLLING

#### CONTROLLING

Eva Ulmer -200  
Leitung Finanzen / *Director Finance*

### BUCHHALTUNG

#### ACCOUNTING DEPARTMENT

Ernst Klemann -201

### KATALOGVERSAND -

#### REGISTRIERUNG

#### CATALOGUE DISPATCH

Beate Köhler -251

### EMPFANG

#### RECEPTION

Astrid Sander -250  
Kundenbetreuung, Kasse  
und Versicherungen  
*Customer relations, Cashier  
and Insurance*

### DTP - KATALOGPRODUKTION

#### CATALOGUE PRODUCTION

Rafael Calabek -212  
Tanja Schaupp -221  
Philipp Preuninger -220

### FOTOGRAFIE

#### PHOTOGRAPHY

Steffen Wagner -222

### WARENAUSGABE

#### COLLECTION

Mo - Fr: 9 - 16.30 Uhr  
Lagerleitung / Kunstlogistik  
Stephan Kohls -410  
kohls@auktion.de

## EXPERTEN / EXPERTS

### AFRICANA / TRIBAL ART

Todor Simeonow -360  
simeonow@auktion.de

### ALTE MEISTERZEICHNUNGEN

#### OLD MASTER DRAWINGS

Björn Stoltzenburg -300  
stoltzenburg@auktion.de

### ANTIKEN, AUSGRABUNGEN

#### ANTIQUITIES, EXCAVATIONS

Todor Simeonow -360  
simeonow@auktion.de

### ASIATICA / ASIAN ART

Michael Trautmann -310  
trautmann@auktion.de

### AUTOGRAPHEN, BÜCHER

#### AUTOGRAPHS, BOOKS

Björn Stoltzenburg -300  
stoltzenburg@auktion.de

### AQUARELLE / WATERCOLOURS

Björn Stoltzenburg -300  
stoltzenburg@auktion.de

### DOSEN - MINIATUREN

#### BOXES, MINIATURES

Birgit Stoltzenburg -330  
bstoltzenburg@auktion.de

### DESIGN / DESIGN

Stephan Kohls -410  
kohls@auktion.de

### FAYENCEN / FAIENCE

Birgit Stoltzenburg -330  
bstoltzenburg@auktion.de

### FOTOGRAFIE

#### PHOTOGRAPHS

Gerda Lenßen-Wahl -340  
lenssen-wahl@auktion.de

### GEMÄLDE ALTER UND NEUERER

#### MEISTER / PAINTINGS 19<sup>TH</sup> CT.

#### AND OLD MASTER PAINTINGS

Björn Stoltzenburg -300  
stoltzenburg@auktion.de

Andreas Heilig -130  
heilig@auktion.de

### GLAS / GLASS

Birgit Stoltzenburg -330  
bstoltzenburg@auktion.de

### GRAFIK / GRAPHICS

Björn Stoltzenburg -300  
stoltzenburg@auktion.de

### IKONEN / ICONS

Björn Stoltzenburg -300  
stoltzenburg@auktion.de

### ISLAMISCHE KUNST

#### ISLAMIC ART

Todor Simeonow -360  
simeonow@auktion.de

### JUGENDSTIL / ART NOUVEAU

Verena Heer -350

heer@auktion.de

### MODERNE & ZEITGENÖSSISCHE

#### KUNST / MODERN ART

Gerda Lenßen-Wahl -340  
lenssen-wahl@auktion.de

#### - ASSISTENZ

Eva-Maria Güthle -343  
guethle@auktion.de

### MÖBEL / FURNITURE

Andreas Adam -320  
adam@auktion.de

### ORIENTALICA

#### ORIENTAL ART

Todor Simeonow -360  
simeonow@auktion.de

### PORZELLAN, KERAMIK

#### PORCELAIN, CERAMICS

Birgit Stoltzenburg -330  
bstoltzenburg@auktion.de

### SCHMUCK / JEWELLERY

Birgit Stoltzenburg -330  
bstoltzenburg@auktion.de

### SILBER / SILVER

Birgit Stoltzenburg -330  
bstoltzenburg@auktion.de

### SKULPTUREN, PLASTIK / SCULPTURE

Birgit Stoltzenburg -330  
bstoltzenburg@auktion.de

### SPIELZEUG / TOYS

Verena Heer -350

heer@auktion.de

### STEINGUT, -ZEUG / STONWARE

Birgit Stoltzenburg -330  
bstoltzenburg@auktion.de

### TEPPICHE, TAPISERIEN

CARPETS, TAPESTRIES  
Todor Simeonow -360  
simeonow@auktion.de

### TEXTILIEN / TEXTILES

Todor Simeonow -360  
simeonow@auktion.de

### UHREN / CLOCKS & WATCHES

Andreas Adam -320  
adam@auktion.de

### VARIA / COLLECTIBLES

Andreas Adam -320  
adam@auktion.de

### WAFFEN, MILITARIA

#### ARMS AND ARMORS

Verena Heer -350  
heer@auktion.de

### ZINN / TIN

Birgit Stoltzenburg -330  
bstoltzenburg@auktion.de



ABKÜRZUNGEN / ABBREVIATIONS

<b>Alterssch.</b>	Altersschäden / <i>damages due to age</i>	<b>Lwd.</b>	Leinwand / <i>canvas</i>
<b>Abb.</b>	Abbildung / <i>illustration</i>	<b>M.</b>	Mitte / <i>middle</i>
<b>attr.</b>	attribuiert, Zuschreibung an einen Künstler / <i>Attributed to</i>	<b>minim.</b>	minimal / <i>minimal</i>
<b>B.</b>	Breite / <i>width</i>	<b>monogr.</b>	monogrammiert / <i>with monogram</i>
<b>Bd.</b>	Band / <i>volume</i>	<b>Mz.</b>	Meisterzeichen / <i>maker's mark</i>
<b>Bde.</b>	Bände / <i>volumes</i>	<b>Nr.</b>	Nummer / <i>number</i>
<b>ber.</b>	berieben / <i>rubbed, wear to gold, colours</i>	<b>o.J.</b>	ohne Jahresangabe / <i>no date</i>
<b>besch.</b>	beschädigt / <i>damaged</i>	<b>o.L.</b>	ohne Limit / <i>no limit</i>
<b>beschm.</b>	beschmutzt / <i>stained</i>	<b>o.R.</b>	ohne Rahmen / <i>no frame</i>
<b>beschn.</b>	beschnitten / <i>cut</i>	<b>orig.</b>	original / <i>original</i>
<b>best.</b>	bestossen / <i>bumped</i>	<b>part.</b>	partiell / <i>partly</i>
<b>bez.</b>	bezeichnet / <i>inscribed</i>	<b>Pt.</b>	Platin / <i>platinum</i>
<b>Bl.</b>	Blatt / <i>leaf</i>	<b>R.</b>	Rahmen / <i>frame</i>
<b>Bll.</b>	Blätter / <i>leaves</i>	<b>rep.</b>	repariert / <i>repaired</i>
<b>bzw.</b>	beziehungsweise / <i>respectively</i>	<b>rest.</b>	restauriert / <i>restored</i>
<b>Ct.</b>	Carat/Steingewicht / <i>carat, weight of gem</i>	<b>RG.</b>	rotgold / <i>red gold</i>
<b>D.</b>	Durchmesser / <i>diameter</i>	<b>Rs.</b>	Rückseite / <i>reverse</i>
<b>dat.</b>	datiert / <i>dated</i>	<b>S.</b>	Seite / <i>page</i>
<b>doubl.</b>	doubliert / <i>relined</i>	<b>sign.</b>	signiert / <i>signed</i>
<b>erg.</b>	ergänzt / <i>added parts</i>	<b>Sl.</b>	Schenkellänge / <i>leg, side length</i>
<b>Ex.</b>	Exemplar / <i>copy</i>	<b>s.o.</b>	siehe oben / <i>see above</i>
<b>f.</b>	folgende Seite / <i>following page</i>	<b>sog.</b>	sogenannt / <i>so called</i>
<b>ff.</b>	folgende Seiten / <i>following pages</i>	<b>T.</b>	Tafel / <i>plate</i>
<b>GG</b>	gelbgold / <i>yellow gold</i>	<b>tlw.</b>	teilweise / <i>partly</i>
<b>gr.</b>	gross; gramm / <i>large, weight in gram</i>	<b>u.</b>	und / <i>and</i>
<b>H.</b>	Höhe / <i>height</i>	<b>u.a.</b>	unter Anderem / <i>and other</i>
<b>Hrsg.</b>	Herausgeber / <i>publisher</i>	<b>u.V.</b>	Zuschläge unter Vorbehalt / <i>under proviso*</i>
<b>HS</b>	Holzschnitt / <i>woodcut</i>	<b>versch.</b>	verschieden / <i>various</i>
<b>Jh.</b>	Jahrhundert / <i>century</i>	<b>vgl.</b>	vergleiche / <i>compare</i>
<b>kl.</b>	klein / <i>small</i>	<b>Wg.</b>	weissgold / <i>white gold</i>
<b>KS</b>	Kupferstich / <i>copperprint, engraving</i>	<b>w.o.</b>	wie oben / <i>as above</i>
<b>L.</b>	Länge / <i>length</i>	<b>z.T.</b>	zum Teil / <i>partly</i>
<b>kt.</b>	karat/ goldgehalt / <i>carat, gold content</i>	■	Schätzpreis auf Anfrage / <i>estimate on request</i>

\* **Under proviso:** A common practice in Germany Auctions: When the auctioneer declares a lot is sold "under proviso", this means, that the current bid is below the reserve price (lowest price for which the consignor is willing to sell). Nagel Auctions will, after the sale, ask the consignor if he is willing to sell for the price offered.

If the price is accepted, the bidder will receive an invoice or he will be informed about the new price the consignor would be accepting.

Under proviso bids are binding for the bidder during a period of five weeks after the sale.

There is however an inherent risk in such bids: If during the clarification process an offer matching the reserved price is received for the lot sold under proviso, it will be sold immediately, without notice to the under proviso bidder.

## SCHRITTFOLGE DER STEIGERUNG / BIDDING INCREMENTS

5	10	1.000	1.100	22.000	24.000	550.000	600.000
10	15	1.100	1.200	24.000	26.000	600.000	650.000
15	20	1.200	1.300	26.000	28.000	650.000	700.000
20	30	1.300	1.400	28.000	30.000	700.000	750.000
30	40	1.400	1.500	30.000	33.000	750.000	800.000
40	50	1.500	1.600	33.000	36.000	800.000	850.000
50	60	1.600	1.700	36.000	40.000	850.000	900.000
60	70	1.700	1.800	40.000	45.000	900.000	1.000.000
70	80	1.800	2.000	45.000	50.000	1.000.000	1.100.000
90	100	2.000	2.200	50.000	55.000	1.100.000	1.200.000
100	110	2.200	2.400	55.000	60.000	1.200.000	1.300.000
110	120	2.400	2.600	60.000	65.000	1.300.000	1.400.000
120	130	2.600	2.800	65.000	70.000	1.400.000	1.500.000
130	140	2.800	3.000	70.000	75.000	1.500.000	1.600.000
140	150	3.000	3.300	75.000	80.000	1.600.000	1.700.000
150	160	3.300	3.600	80.000	85.000	1.700.000	1.800.000
160	170	3.600	4.000	85.000	90.000	1.800.000	2.000.000
170	180	4.000	4.500	90.000	100.000	2.000.000	2.200.000
180	200	4.500	5.000	100.000	110.000	2.200.000	2.400.000
200	220	5.000	5.500	110.000	120.000	2.400.000	2.600.000
220	240	5.500	6.000	120.000	130.000	2.600.000	2.800.000
240	260	6.000	6.500	130.000	140.000	2.800.000	3.000.000
260	280	6.500	7.000	140.000	150.000	3.000.000	3.300.000
280	300	7.000	7.500	150.000	160.000	3.300.000	3.600.000
300	330	7.500	8.000	160.000	170.000	3.600.000	4.000.000
330	360	8.000	8.500	170.000	180.000	4.000.000	4.500.000
360	400	8.500	9.000	180.000	200.000	4.500.000	5.000.000
400	450	9.000	10.000	200.000	220.000	5.000.000	5.500.000
450	500	10.000	11.000	220.000	240.000	5.500.000	6.000.000
500	550	11.000	12.000	240.000	260.000	6.000.000	6.500.000
550	600	12.000	13.000	260.000	280.000	6.500.000	7.000.000
600	650	13.000	14.000	280.000	300.000	7.000.000	7.500.000
650	700	14.000	15.000	300.000	330.000	7.500.000	8.000.000
700	750	15.000	16.000	330.000	360.000	8.000.000	8.500.000
750	800	16.000	17.000	360.000	400.000	8.500.000	9.000.000
800	850	17.000	18.000	400.000	450.000	9.000.000	10.000.000
850	900	18.000	20.000	450.000	500.000	10.500.000	11.000.000
900	1.000	20.000	22.000	500.000	550.000	11.500.000	12.000.000

## CONDITIONS OF SALE

The auctions at NAGEL AUKTIONEN GmbH & Co. KG (hereinafter referred to as the “Auctioneer”) are held according to the following Conditions, which are accepted by personal, written, telephone or online participation over the Internet. These Conditions apply analogously to sale by private contract if the conditions for sale by private contract are not primarily agreed or included.

- 1. FUNDAMENTALS OF THE AUCTION AND QUALITY DEFECTS A)** The Auctioneer holds public auctions within the scope of §383 Paragraph 3 Sub-Clause 1 of the German Civil Code in its own name as consignee and for the account of the depositors (consignors) whose names are not disclosed. **B)** All property items offered for auction can be viewed and inspected prior to the auction. The property items are second-hand. The catalogue descriptions are made to the best of the author’s knowledge and belief, but are for purposes of information exclusively and are not part of the contractually agreed properties and condition of the items, in particular they do not constitute guarantees in the legal sense of the term. The same applies to verbal or written information of all kinds, as well as the designation of the items when called. If an Internet catalogue is made in addition, the information in the printed version is nonetheless authoritative. Impairments in the state of the items’ preservation are not stated in every case, so that lack of information likewise does not furnish grounds for an agreement on the quality of the items. The Auctioneer reserves the right to make corrections to catalogue information. These corrections take the form of written notices posted at the place of the auction and verbal corrections made by the Auctioneer immediately prior to the auction of the specific item. The corrected information takes the place of the catalogue descriptions. All items are offered for auction in the state in which they are found at the time of the auction. The Auctioneer assumes no liability for faulty translations of the catalogue texts from German into other languages. **C)** In the event of quality defects claimed within 12 months after the knockdown, the Auctioneer shall undertake to assert his claims against the Consignor insofar as the buyer has completely paid the Auctioneer’s bill. The valuation of a recognized expert proving the defect and made at the expense of the buyer is necessary for the assertion of a claim for a quality defect. If claims made against the Consignor are successful, the Auctioneer shall refund only the purchase price to the buyer, matching payment with the return of the property. The buyer is still under obligation to pay the premium as compensation for the services of the Auctioneer. In all other respects, the Auctioneer shall assume no liability for quality defects.
- 2. BIDS, KNOCKDOWN A)** Each bidder must indicate his name and address before the start of the auction. This holds even if he takes part in the auction as a representative. In this case, he must also indicate the name and address of the party he is representing. In cases of doubt, the bidder shall make acquisitions in his own name and for his own account. **B)** Each bidder must make a cash deposit before the start of the auction. **C)** In order to ensure that written bids are properly executed, they must be made on the form provided for this purpose and received by the Auctioneer at least 48 hours before the start of the first day of the auction. The bidder is required to provide evidence of the receipt. For a written bid to be effective, it must contain detailed information on the person or company of the bidder as well as the lot number. A telephone number at which the bidder can regularly be reached must be indicated when the bid is made. The bid is restricted exclusively to the lot number indicated. Written bids are only used by the Auctioneer with the amount that is necessary to bid over another bid that has been made. Telephone bids will be accepted by telephoning the bidder before the desired lot is called. This is only done for lots with an estimated price of € 750.00 or more. The condition for taking part by telephone is a written notice received by the Auctioneer at the latest 48 hours before the start of the first day of the auction. It is possible to make online bids at some auctions ([www.auktion.de](http://www.auktion.de)). The Auctioneer shall assume no liability for the formation or maintenance of telecommunications connections, nor for the orderly transmission and (timely) receipt of online bids to the Auctioneer. What occurs in the hall (for example, with regard to corrections as stated in Number 1 b of these Conditions) shall be authoritative for the course of the auction. Only

those bids made in the hall are binding. **D)** The Auctioneer can reject bids if there are valid reasons for doing so. This applies in particular if bidders cannot furnish, at the demand of the Auctioneer, sufficient security prior to the auction commensurate with the value of the bid. If a bid is rejected, the bid made immediately prior to it shall remain binding. **E)** The Auctioneer shall reserve the right to combine or separate lot numbers, call them out of sequence, withdraw them if there is a valid reason, or auction them off subject to reservation (UV-Zuschlag). The lot number is the number under which the items are called in the auction, listed in the auction catalogue, or offered for sale by private contract. **F)** The knockdown shall follow after the highest bid has been called three times. If several persons make the same bid and no higher bid is made after being called three times, the matter will be decided by drawing lots. If identical written bids are received, the knockdown will be granted to the first bid received. If there are doubts regarding whether or to whom the knockdown has been granted, or if a bid submitted on time is overlooked, or if the highest bidder wishes to withdraw his bid, the Auctioneer is entitled to withdraw the knockdown, which is thereby invalidated, and to offer the property for auction once again. Any objections against the knockdown are to be raised immediately, i.e., before the next lot is called. The Auctioneer is entitled to refuse the knockdown if there is a valid reason for doing so. **G)** The estimated price is normally not a limit; a knockdown may also be made below the estimated price. In order to protect the consigned property, the Auctioneer is entitled to knockdown to the consignor below the agreed limit. A reversal is made in this case. **H)** If the limit agreed with the consignor is not reached, or for other valid reasons, the Auctioneer is entitled to knock down subject to reservation (UV-Zuschlag). In the event of a subsequent bid equivalent to the limit, the property may be knocked down to another bidder or sold to another bidder in a subsequent sale with no further consultation being required. Bids with awards subject to reservation are binding on the bidder for 5 weeks but may be subject to change without notice by the Auctioneer. In particular, any claims of the bidder against the Auctioneer shall be excluded if the knockdown subject to reservation should be unsuccessful. **I)** A bid will lapse if it is rejected by the Auctioneer, if the auction is closed without a knockdown, or if the property is called for auction again. An invalid overbid does not result in the previous bid being invalid. **J)** A knockdown called by the Auctioneer obligates the bidder to accept the item and make payment. Ownership of the auctioned property only passes to the buyer when all claims of the Auctioneer have been settled in full. The risk of fortuitous loss or fortuitous deterioration of the property passes to the buyer simultaneously with the knockdown. **K)** The sale of unsold lots is part of the auction, in which interested parties place their orders for submitting bids of a specific amount in writing. The provisions of §§312b et seq. regarding distance contracts do not apply.

**3. PURCHASE PRICE, TURNOVER TAX A)** In accordance with § 25a of the German Turnover Tax Act (UStG), all deliveries are subject to a differential tax, with a premium of 33% being levied on the hammer price. This premium includes statutory turnover tax on the total difference. Turnover tax is not stated separately on the invoice. Consignments which are subject to turnover tax (marked by \* with the lot no.), such as those from non-EU countries, for example, are invoiced at the standard tax rate with a premium of 27 % being levied on the hammer price. The turnover tax is payable on the hammer price plus the premium. **B)** In order to settle the statutory right of stoppage in transit (§ 26 of the German Copyright Act - UrhG), the Auctioneer pays a levy on to the “Ausgleichsvereinigung KUNST” association on the sale proceeds for all original works of fine art and photographs created since 1900. The buyer bears half of the applicable levy in force on the invoice date (levy rate in January 2012: 2.1% of the knockdown price). **C)** If it should be necessary

## CONDITIONS OF SALE

to obtain CITES certificates for the purpose of granting special exemption from the prohibition of marketing objects covered by this Convention, then the cost thereof shall be borne by the purchaser. **D)** Statutory value-added tax (MwSt.) is currently 19% (September 2008). Works of art, as well as items from collections, which are marked in the catalogue with an \* before the estimated price are subject to the reduced value-added tax rate of 7 % in the event that standard taxation applies. **E)** Tax exemption is excluded for deliveries within the European Union. In the case of export deliveries to non-EU countries, turnover tax is refunded to the buyer as soon as the export and acceptance documentation has been received by the Auctioneer. **F)** Invoices issued during or immediately following the auction require verification; errors excepted.

- 4. DUE DATE, PAYMENT AND DEFAULT** **A)** Buyers taking part in the auction in person must pay the final purchase price (knockdown price plus premium and turnover tax) to the Auctioneer immediately following the knockdown in cash or by a confirmed cheque. In the case of buyers who have submitted written or telephonic offers, the amount due is payable upon receipt of the invoice. The buyer waives the enforcement of any retention rights in connection with transactions or previous transactions conducted within the scope of the present business relationship. The buyer is only permitted to offset any counterclaims if these are undisputed or have been declared by declaratory judgment. If the buyer is an entrepreneur, he hereby waives the performance refusal right under § 320 (§ 322) of the German Civil Code (BGB). **B)** In the event of payment delay, private buyers (consumers) must pay default interest equivalent to 5 % of the discount rate of the European Central Bank and commercial buyers (companies), 8 % of the relevant discount rate p.a. If payment is made in foreign currency, any exchange losses and currency conversion fees must be borne by the buyer. The Auctioneer is also entitled to lodge claims against the buyer for culpable neglect of duties. After the second formal reminder, the Auctioneer is entitled to levy a default surcharge equivalent to 3 % of its total claim as compensation for damages incurred unless the buyer is able to prove that no damage or a much lower level of damages has been incurred. Instead of the flat-rate damage compensation amount, the Auctioneer may demand reimbursement of the specific damages incurred. These damages may also be calculated in such a way that the property item in question will be re-auctioned in another auction with a limit determined at the dutiful discretion of the Auctioneer and the defaulting buyer will be liable for any reduced proceeds in comparison with the previous auction and also for the costs of the repeat auction and including the commission and disbursements of the Auctioneer. The defaulting buyer will not be entitled to any additional proceeds in this case. His rights in connection with the previous knockdown will lapse concurrently with the new knockdown. All claims of the Auctioneer against the buyer will be due immediately in the event of delay. **C)** The Auctioneer is entitled to forward information on defaulting customers to the Association of German Art Auctioneers or its members.
- 5. COLLECTING, SHIPPING AND STORING ITEMS** **A)** The buyer is obliged to take receipt of the property items immediately after the auction. Buyers who have participated in the auction in writing or by telecommunication are obliged to collect the property items no later than 14 days after receipt of the invoice. Items purchased in an auction shall only be handed over when all outstanding accounts have been settled. **B)** If the buyer should be delayed in taking over the property, the Auctioneer is entitled to store the property items at the cost and risk of the buyer on its own premises or with third parties. The buyer will also bear the costs of any necessary insurance. A cost reimbursement of up to € 6.00 (plus value-added tax)

per item and day or the relevant rate of the storage company shall be charged for the storage. The buyer reserves the right to prove that costs have not been incurred, or not in the aforesaid amount. The date for withdrawing stored property items is to be agreed with the Auctioneer or designated third parties. **C)** The packing, insurance and shipment of auctioned items shall be made at the cost and risk of the buyer; the Auctioneer merely serves as agent for these services. Shipping orders will only be executed if the Auctioneer or the company commissioned with this task has received the appropriate shipping order signed by the buyer and after the calculated shipping costs and all other claims of the Auctioneer have been settled. **D)** Should the buyer be at least 12 months late in collecting the items, the Auctioneer shall be entitled to turn the items to account. The Auctioneer is entitled to deduct all claims against the buyer from the proceeds.

- 6. LIABILITY** The Auctioneer shall bear unlimited liability for acts of wilful intent and gross negligence. In the event of negligent violation of essential contractual obligations, the Auctioneer shall be liable to the amount of the limit or the estimated price. The Auctioneer shall not be held liable for ordinary negligence involving violation of simple, that is, non-essential, obligations. This exclusion of liability shall also apply to the personal liability of the Auctioneer's legal representatives, senior employees, assistants and vicarious agents.
- 7. GENERAL** **A)** All legal relationships between the bidder or buyer and the Auctioneer are covered in these Conditions. The bidder's or buyer's general terms of business shall not be applicable. There are no ancillary verbal agreements. Changes must be made in writing to be effective. The original German version of the Conditions shall be authoritative. **B)** The place of fulfilment and legal venue, if such can be agreed, is Stuttgart. German laws shall apply exclusively. The United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) shall not apply. The costs of any litigation abroad shall be borne by the buyer, insofar as they are not reimbursable in accordance with the respective national laws. **C)** If one or more provisions of these Assignment Conditions are wholly or partially invalid, the validity of the other provisions will remain in full force and effect.

**Uwe Jourdan**  
Publicly appointed and sworn auctioneer

**Andreas Heilig**  
Publicly appointed and sworn auctioneer

NAGEL AUKTIONEN GmbH & Co KG,  
Stuttgart (AG Stuttgart HRA 720033)  
USe-IdNr.: DE 245724016

Persönlich haftender Gesellschafter:  
NAGEL AUKTIONEN Beteiligungs-GmbH,  
Stuttgart (AG Stuttgart HRB 23440),  
Geschäftsführer: Uwe Jourdan

Bankverbindungen:  
Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart  
Konto Nr. 7871514278 (BLZ 600 501 01)  
Postbank Stuttgart  
Konto Nr. 51254708 (BLZ 600 100 70)

Information for foreign customers:  
Please settle all your commitments  
towards us only through our bankers:  
BW-Bank AG, D-70049 Stuttgart, BIC: SOLA DEST  
IBAN: DE 8060050101 7871514278

Since 1922 Fine Arts and Antiques



## VERSTEIGERUNGSBEDINGUNGEN

Die Versteigerungen der NAGEL AUKTIONEN GmbH & Co. KG (im folgenden „Versteigerer“ genannt) erfolgen zu den nachstehenden Bedingungen, die durch die persönliche, schriftliche, telefonische oder online Teilnahme per Internet an den Versteigerungen anerkannt werden. Diese Bedingungen gelten sinngemäß auch für den Freihandverkauf, sollten nicht vorrangig die Bedingungen für den Freihandverkauf vereinbart bzw. einbezogen sein.

**1. GRUNDLAGEN DER VERSTEIGERUNG UND SACHMÄNGEL** **A)** Der Versteigerer versteigert in einer öffentlichen Versteigerung i.S. des § 383 Abs. 3 Satz 1 BGB als Kommissionär im eigenen Namen und für Rechnung der Einlieferer (Kommitenten), die unbenannt bleiben. **B)** Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden. Die Sachen sind gebraucht. Die Katalogbeschreibungen sind nach bestem Wissen und Gewissen vorgenommen, sie dienen lediglich der Information und sind nicht Teil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit der Gegenstände und sind insbesondere auch keine Garantien im Rechtssinne. Das gleiche gilt für mündliche oder schriftliche Auskünfte aller Art sowie die Bezeichnung der Gegenstände bei Aufruf. Wird zusätzlich ein Internetkatalog erstellt, sind dennoch die Angaben der gedruckten Fassung maßgeblich. Beeinträchtigungen des Erhaltungszustandes werden nicht in jedem Falle angegeben, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Der Versteigerer behält sich vor, Katalogangaben zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Gegenstandes. Die berichtigten Angaben treten anstelle der Katalogbeschreibungen. Alle Gegenstände werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich bei der Auktion befinden. Der Versteigerer übernimmt keine Haftung für fehlerhafte Übersetzungen der Katalogtexte vom Deutschen in andere Sprachen. **C)** Der Versteigerer verpflichtet sich bei Sachmängeln, die innerhalb von 12 Monaten nach Zuschlag geltend gemacht wurden, seine Ansprüche gegenüber dem Einlieferer geltend zu machen, soweit der Käufer die Rechnung des Versteigerers vollständig bezahlt hat. Zur Geldtendmachung eines Sachmangels ist die Vorlage des Gutachtens eines anerkannten Sachverständigen, welches den Mangel nachweist, auf Kosten des Käufers erforderlich. Im Falle erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet der Versteigerer dem Käufer ausschliesslich den Zuschlagspreis Zug um Zug gegen Rückgabe des Gegenstandes. Der Käufer bleibt zur Entrichtung des Aufgeldes als Dienstleistungsentgelt verpflichtet. Im übrigen ist eine Haftung des Versteigerers wegen Sachmängeln ausgeschlossen.

**2. GEBOTE, ZUSCHLAG** **A)** Jeder Bieter hat vor Beginn der Auktion seinen Namen und seine Anschrift anzugeben. Dies gilt auch, wenn er sich als Vertreter an der Auktion beteiligt. In diesem Fall hat er zusätzlich Namen und Anschrift des Vertretenen anzugeben. Im Zweifel erwirbt der Bieter im eigenen Namen und auf eigene Rechnung. **B)** Jeder Bieter hat vor Beginn der Auktion ein Bargeld-Depot zu hinterlegen. **C)** Um die Ausführung **schriftlicher Gebote** sicher zu stellen, müssen diese auf dem dafür vorgesehenen Formular - mindestens 48 Stunden vor Beginn des ersten Auktionstages beim Versteigerer eingehen. Der Bieter ist für den Zugang beweispflichtig. Zur wirksamen Abgabe eines schriftlichen Gebotes ist die genaue Angabe der Person oder Firma des Bieters sowie der Lot-Nummer erforderlich. Mit der Abgabe des Gebotes muss eine Telefonnummer angegeben werden, unter welcher der Bieter regelmäßig zu erreichen ist. Das Gebot beschränkt sich ausschließlich auf die angegebene Lot-Nummer. Schriftliche Gebote werden vom Versteigerer nur mit dem Betrag in Anspruch genommen, der erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. **Telefonische Gebote** werden entgegengenommen, indem der Bieter vor Aufruf des gewünschten Lots angerufen wird. Dies geschieht nur für Lots mit einem Schätzpreis ab Euro 750,-. Voraussetzung für die telefonische Teilnahme ist eine schriftliche Anzeige, die spätestens 48 Stunden vor Beginn des ersten Auktionstages beim Versteigerer eingeht. Bei bestimmten Auktionen ist die Abgabe eines **Online-Gebots** möglich ([www.auction.de](http://www.auction.de)). Der Versteigerer übernimmt keine Haftung für das Zustandekommen oder die Aufrechterhaltung von Telekommunikationsverbindungen sowie die ordnungsgemäße Übermittlung und den (rechtzeitigen) Zugang von Onlineangeboten an den Auk-

tionator. Maßgeblich für die Versteigerung bzw. deren Ablauf ist das Saalgeschehen (z.B. hinsichtlich Berichtigungen gem. Ziff. 1 b). Verbindlich sind lediglich die im Saal abgegebenen Gebote. **D)** Der Versteigerer kann Gebote bei Vorliegen sachlicher Gründe ablehnen. Dies gilt insbesondere, wenn Bieter auf Verlangen des Versteigerers keine ausreichenden, dem Wert des Gebotes entsprechenden Sicherheiten vor der Auktion erbringen können. Bei Ablehnung eines Gebotes bleibt das unmittelbar zuvor abgegebene Gebot verbindlich. **E)** Der Versteigerer behält sich das Recht vor, Lot-Nummern zu vereinen, zu trennen, ausserhalb der Reihenfolge anzubieten, bei Vorliegen eines sachlichen Grundes zurückzuziehen oder unter Vorbehalt (UV-Zuschlag) zu versteigern. Die Lotnummer ist die Nummer, unter der die Gegenstände in der Auktion aufgerufen werden bzw. im Auktionskatalog verzeichnet sind oder im Freihandverkauf angeboten werden. **F)** Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Wenn mehrere Personen dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Bei gleichlautenden schriftlichen Geboten erhält der Erstingang den Zuschlag. Bestehen Zweifel darüber, ob oder an wen der Zuschlag erteilt ist oder wurde ein rechtzeitig abgegebenes Gebot übersehen oder will der Höchstbietende sein Gebot nicht gelten lassen, so kann der Versteigerer den Zuschlag zurückziehen, der damit unwirksam wird, und den Gegenstand erneut ausbieten. Einwendungen gegen einen Zuschlag sind unverzüglich, d.h. vor Aufruf des nächsten Lots zu erheben. Bei Vorliegen eines wichtigen Grundes kann der Versteigerer den Zuschlag verweigern. **G)** Der Schätzpreis ist in der Regel kein Limit. Der Zuschlag kann auch unter dem Schätzpreis erfolgen. Zum Schutz des eingelieferten Gegenstandes ist der Versteigerer berechtigt, unterhalb des vereinbarten Limits den Zuschlag an den Einlieferer zu erteilen. In diesem Falle entsteht ein Rückgang. **H)** Wird das mit dem Einlieferer vereinbarte Limit nicht erreicht oder bestehen sonstige wichtige Gründe, kann der Versteigerer den Zuschlag unter Vorbehalt erteilen (UV-Zuschlag). Der Gegenstand kann im Falle eines Nachgebotes des Limits auch ohne Rücksprache einem anderen Bieter zugeschlagen oder im Nachverkauf veräußert werden. Gebote mit UV-Zuschlägen sind für Bieter 5 Wochen verbindlich, für den Versteigerer jedoch freibleibend. Insbesondere sind jegliche Ansprüche des Bieters gegen den Versteigerer ausgeschlossen, wenn der UV-Zuschlag nicht ausgeführt wird. **I)** Ein Gebot erlischt, wenn es vom Versteigerer abgelehnt wird, wenn die Auktion ohne Erteilung des Zuschlages geschlossen wird oder der Gegenstand erneut aufgerufen wird. Ein unwirksames Übergebot führt nicht zum Erlöschen des vorangegangenen Gebotes. **J)** Mit dem Zuschlag durch den Versteigerer wird der Bieter zur Abnahme des Gegenstandes und zur Zahlung verpflichtet. Das Eigentum an den Versteigerungsgegenständen geht erst mit vollständigem Ausgleich aller Forderungen des Versteigerers an den Käufer über. Bei Zahlung durch Scheck wird erst die vorbehaltslose Bankgutschrift als Zahlungseingang bzw. Erfüllung gewertet. Die Gefahr des zufälligen Untergangs und der zufälligen Verschlechterung des Gegenstandes geht mit dem Zuschlag an den Käufer über. **K)** Der Nachverkauf ist Teil der Versteigerung, bei der der Interessent schriftlich den Auftrag zur Gebotsabgabe mit einem bestimmten Betrag erteilt. Die Bestimmungen über Fernabsatzverträge gem. §§ 312b ff BGB finden keine Anwendung.

**3. KAUFPREIS, UMSATZSTEUER** **A)** Gem. §25a UStG unterliegen alle Lieferungen der Differenzbesteuerung: Auf die Zuschlagssumme wird ein Aufgeld in Höhe von 33% erhoben. In diesem Aufgeld ist die gesetzliche Umsatzsteuer (Ust.) auf die Gesamtdifferenz enthalten. Die Umsatzsteuer wird bei der Rechnungsstellung nicht ausgewiesen. Bei Einlieferungen z.B. aus Drittländern, die mit Einfuhrumsatzsteuer belastet sind (Kennzeichnung durch \* bei der Lot-Nr.), erfolgt die Fakturierung mit der Regelbesteuerung: Auf die Zuschlagssumme wird ein



## VERSTEIGERUNGSBEDINGUNGEN

Aufgeld von 27% erhoben. Auf die Zuschlagssumme zzgl. Aufgeld ist die gesetzliche Umsatzsteuer zu entrichten. **b)** Zur Abgeltung des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) leistet der Versteigerer eine Abgabe auf den Verkaufserlös für alle Originalwerke der bildenden Kunst und Fotografien seit Entstehungsjahr 1900 an die Ausgleichsvereinigung KUNST. Der Käufer trägt die Hälfte des zum Zeitpunkt der Rechnungsstellung geltenden Abgabesatzes (Abgabesatz 2013: 2,1% des Zuschlagspreises). **c)** Besteht die Notwendigkeit zur Einholung von CITES-Bescheinigungen zwecks Erteilung von Ausnahmegenehmigungen vom Vermarktungsverbot von Gegenständen, die dem Artenschutzabkommen unterliegen, so gehen hierfür anfallende Kosten zu Lasten des Käufers. **d)** Die gesetzliche Umsatzsteuer beträgt z.Zt. 19% (Stand September 2008). Kunstgegenstände und Sammlungsstücke, die im Katalog durch \* vor dem Schätzpreis gekennzeichnet sind, unterliegen im Falle der Regelbesteuerung der ermäßigten Umsatzsteuer von 7%. **e)** Für innergemeinschaftliche Ausfuhrlieferungen ist die Steuerbefreiung ausgeschlossen. Bei Ausfuhrlieferungen in Drittländer wird dem Käufer die Umsatzsteuer erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegt. **f)** Während oder unmittelbar nach der Versteigerung ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

- 4. FÄLLIGKEIT, ZAHLUNG UND VERZUG A)** Persönlich an der Versteigerung teilnehmende Käufer haben den Endpreis (Zuschlagpreis zuzüglich Aufgeld und Umsatzsteuer) sofort nach erfolgtem Zuschlag in bar oder mit bankbestätigtem Scheck an den Versteigerer zu bezahlen. Bei Käufern, die schriftlich, telefonisch oder online geboten haben, wird die Forderung mit Zugang der Rechnung fällig. Der Käufer verzichtet auf die Geltendmachung von Zurückbehaltungsrechten aus anderen, auch früheren Geschäften der laufenden Geschäftsverbindung. Eine Aufrechnung mit Gegenforderungen ist dem Käufer nur gestattet, wenn diese unbestritten oder rechtskräftig festgestellt sind. Der Käufer, sofern er Unternehmer ist, verzichtet auf das Leistungsverweigerungsrecht nach § 320 (§ 322) BGB. **B)** Bei Zahlungsverzug werden Verzugszinsen berechnet; ihre Höhe beläuft sich bei privaten Käufern (Verbrauchern) auf 5% über dem Basiszinssatz der EZB p.a., bei gewerblichen Käufern (Unternehmern) auf 8% über dem Basiszinssatz p.a. Bei Zahlung in fremder Währung gehen ein etwaiger Kursverlust und Einlösungsentgelte zu Lasten des Käufers. Außerdem kann der Versteigerer den Käufer auf Schadensersatz wegen schuldhafter Pflichtverletzung in Anspruch nehmen. Dazu kann er nach der zweiten Mahnung als Schadenspauschale einen Säumniszuschlag von 3% der Gesamtforderung erheben, es sei denn der Käufer weist nach, dass ein Schaden nicht oder in wesentlich geringerer Höhe entstanden ist. Statt der Schadenspauschale kann der Versteigerer Ersatz des konkret entstandenen Schadens verlangen. Dieser kann so berechnet werden, dass der Gegenstand in einer weiteren Auktion mit einem nach pflichtgemäßem Ermessen des Versteigerers bestimmten Limit erneut versteigert wird und der säumige Käufer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich Provision und Auslagen des Versteigerers aufzukommen hat. Auf einen Mehrerlös hat er in diesem Falle keinen Anspruch. Die Rechte aus dem ihm vorher erteilten Zuschlag erlöschen mit dem neuen Zuschlag. Mit Eintritt des Verzugs werden sämtliche Forderungen des Versteigerers gegen den Käufer sofort fällig. **c)** Der Versteigerer ist berechtigt, Informationen über säumige Käufer dem Verband der deutschen Kunstversteigerer bzw. deren Mitglieder weiterzugeben.
- 5. ABHOLUNG, VERSENDUNG, EINLAGERUNG A)** Der Käufer ist verpflichtet, die Gegenstände sofort nach der Versteigerung in Empfang zu nehmen. Käufer, die schriftlich, telefonisch oder online an der Versteigerung teilgenommen haben,

müssen die Gegenstände spätestens 14 Tage nach Zugang der Rechnung abholen. Ersteigerte Gegenstände werden jedoch erst mit vollständigem Ausgleich aller Forderungen herausgegeben. **B)** Gerät der Käufer mit der Annahme in Verzug, so ist der Versteigerer berechtigt, die Sache auf dessen Kosten und Gefahr bei sich oder Dritten einzulagern. Der Käufer trägt auch die Kosten notwendiger Versicherungen. Für die Einlagerung wird pro Objekt und Tag ein Kostenersatz von bis zu Euro 6,- (zuzügl. Umsatzsteuer) bzw. der Satz des Lagerunternehmens berechnet. Dem Käufer bleibt vorbehalten nachzuweisen, dass Kosten nicht bzw. nicht in dieser Höhe angefallen sind. Der Termin für die Herausgabe eingelagerter Sachen ist mit dem Versteigerer bzw. benannten Dritten abzustimmen. **c)** Die Verpackung, Versicherung und Versendung ersteigerten Gegenstände erfolgt auf Kosten und Gefahr des Käufers; der Versteigerer ist lediglich der Vermittler dieser Dienstleistungen. Versandaufträge werden nur ausgeführt, wenn dem Versteigerer oder dem mit dieser Aufgabe betrauten Unternehmen der vom Käufer unterschriebene Versandauftrag vorliegt und die ermittelten Versandkosten sowie alle übrigen Forderungen des Versteigerers bezahlt sind. **d)** Befindet sich der Käufer seit mindestens 12 Monaten im Annahmeverzug ist der Versteigerer berechtigt die Gegenstände zu verwerten. Der Versteigerer ist berechtigt von dem Verwertungserlös sämtliche Forderungen gegen den Käufer in Abzug zu bringen.

- 6. HAFTUNG** Der Versteigerer haftet für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit unbeschränkt. Bei fahrlässiger Verletzung vertragswesentlicher Pflichten haftet der Versteigerer bis zur Höhe des Limits bzw. Schätzpreises. Für leichte Fahrlässigkeit bei der Verletzung einfacher, d.h. nicht vertragswesentlicher Pflichten, ist die Haftung des Versteigerers ausgeschlossen. Dieser Haftungsausschluss gilt auch für die persönliche Haftung der gesetzlichen Vertreter, der leitenden Angestellten sowie der Erfüllungs- und Verrichtungsgehilfen.
- 7. ALLGEMEINES A)** Diese Bedingungen regeln sämtliche Rechtsbeziehungen zwischen dem Bieter bzw. Käufer und dem Versteigerer. Allgemeine Geschäftsbedingungen des Bieters bzw. Käufers haben keine Geltung. Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform. **B)** Erfüllungsort und Gerichtsstand, soweit er vereinbart werden kann, ist Stuttgart. Es gilt ausschließlich deutsches Recht. Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über Verträge über den internationalen Warenverkauf (CISG) findet keine Anwendung. Die Kosten einer etwaigen Rechtsverfolgung im Ausland trägt der Käufer, soweit sie nach dem jeweiligen nationalen Recht nicht erstattungsfähig sind. **c)** Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser Versteigerungsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, bleibt die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen davon unberührt.

Uwe Jourdan

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer

Andreas Heilig

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer

NAGEL AUKTIONEN GmbH & Co KG,  
Stuttgart (AG Stuttgart HRA 720033)  
USt-IdNr.: DE 245724016

Persönlich haftender Gesellschafter:  
NAGEL AUKTIONEN Beteiligungs-GmbH,  
Stuttgart (AG Stuttgart HRB 234440),  
Geschäftsführer: Uwe Jourdan

Bankverbindungen:  
Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart  
Konto Nr. 7871514278 (BLZ 600 501 01)  
Postbank Stuttgart  
Konto Nr. 51254708 (BLZ 600 100 70)

Information for foreign customers:  
Please settle all your commitments  
towards us only through our bankers:  
BW-Bank AG, D-70049 Stuttgart, BIC: SOLA DEST  
IBAN: DE 8060050101 7871514278

BITTE MIT KUGELSCHREIBER AUSFÜLLEN  
PLEASE USE BALL PEN

## GEBOTE / BIDS

NAGEL AUKTIONEN GMBH & Co. KG  
Postfach 10 35 54  
D-70030 Stuttgart  
Germany

NAME / NAME VORNAME / FIRST NAME

STRASSE / STREET HAUS-NR. / No.

PLZ, ORT / POST CODE, CITY

LAND / COUNTRY

TEL. PRIVAT / PRIVATE PHONE TEL. GESCHÄFTL. / BUSINESS PHONE

FAX / FAX

E-MAIL / E-MAIL

ES WIRD UM ENTSPRECHENDES BARDEPOT GEBETEN  
INTENDING BUYERS SUPPLY A CASH DEPOSIT

ES GELTEN DIE VERSTEIGERUNGSBEDINGUNGEN  
DER NAGEL AUKTIONEN GMBH & CO. KG, STUTTGART  
THE CONDITIONS OF SALE ARE BINDING

TELEFONISCHES MITBIETEN ERST AB SCHÄTZPREIS € 750,-  
TELEPHONE BIDS CAN BE ACCEPTED FOR LOTS ESTIMATED ABOVE € 750,-

GEBOTE FÜR AUKTION  
BIDS FOR SALE CODE

718M

KUNDENNUMMER / CUSTOMER-NO.

UST-IDNR.

LOT	HÖCHSTGEBOT ODER „TELEFON“ HIGHEST BID OR „TELEPHONE“	LOT	HÖCHSTGEBOT ODER „TELEFON“ HIGHEST BID OR „TELEPHONE“	LOT	HÖCHSTGEBOT ODER „TELEFON“ HIGHEST BID OR „TELEPHONE“
M		M		M	
M		M		M	
M		M		M	
M		M		M	
M		M		M	

Ich möchte mich schriftlich an der Auktion beteiligen. Sofern meine Gebote nicht ausreichen, ermächtige ich den Versteigerer, für mich wie folgt höher zu bieten:  
I would like to participate in the sale by written bids. In case my offers are not sufficient I am authorizing the auctioneer to increase my offers as follows:

10%   
  20%   
  30%

Ich möchte mich telefonisch an der Auktion beteiligen.  
ich bitte um anruf während der Auktion unter:  
I would like to participate in the sale by telephone.  
Please call me at following number during the auction:

TEL.-NR. / PHONE

Diese Willensbekundung stellt die Anzeige gem. Ziff. 2c der Versteigerungsbedingungen dar.  
☒ is declaration corresponds with figure 2c of the conditions of sale.